

**«Wichtig ist mir, dass ein Bild harmonisch ist» • Jungtiere in den Langen Erlen
Das war die Basler Industrienacht • Schmunzeln am Nasenweg • Gesprächslabor
Basel schreibt ESC-Geschichte • UEFA WOMEN'S EURO 2025 in unserem Quartier**



(Bei Sergi's Zweirad)
Liestaleranlage 29
4052 Basel
Tel.: 061 311 62 32

Öffnungszeiten:
Di.–Fr. 14.00 – 18.30 Uhr
Sa. 08.00 – 14.00 Uhr

Parkspielgruppe Glückskäfer



Jetzt anmelden!

Dienstag 08.30 - 11.30 Uhr



Spielen, Entdecken, Erleben
im Schwarzpark, Gellertstr. 133, 4052 Basel
für Kinder ab 3 Jahren
www.glueckskaefer.ch



Eosclinic im Bethesda Park
Zahnarztpraxis Dr. Feller

Für Sie erreichbar - auch im Notfall
Termine unter 061 373 12 12
oder 24/7 online

Ihr Zahnarzt im Bethesda Park



Termin 24/7
online buchen

- Allgemeine und Ästhetische Zahnmedizin
- Prophylaxe und Zahnreinigung
- Kinderzahnmedizin
- Oralchirurgie
- Implantate und Zahnersatz
- Unsichtbare Kieferorthopädie

Dr. ANTON FELLER
ZAHNARZT SSO



Gellertstrasse 148 4052 Basel
061 373 12 12
eosclinic.ch
info@eosclinic.ch

Herausgeber

mii Quartier
NQV-4000 Basel

Redaktionsleitung

Stephan Fluri als Präsident des NQV B-L

Redaktion & Autoren

Paul Wichert, Rita Rüedi-Anderman,
Cécile Fluri, Markus Haas, Anne Devos,
Stephan Fluri

Das gesamte Redaktionsteam arbeitet
vollumfänglich ehrenamtlich und
investiert enorm viel Freizeit.

Unser Baseldeutsch fundamentierte auf
dem «neuen Baseldeutsch Wörterbuch»
der Christoph Merian Stiftung.

redaktion@mii-quartier.ch
www.mii-quartier.ch
M +41 79 157 63 63

Layout, Realisation und Druck

merkur medien ag, Langenthal

Inserate

redaktion-cf@mii-quartier.ch

Auflage

13'500 Exemplare

Nächste Ausgabe

Im Winter

Titelbild

Birsufer-Gemälde von Ursi Brückner.
Mehr auf Seiten 6 und 7.

**Wir bitten Sie, unsere Inserenten
bei Ihrer Entscheidung zu priorisieren.**

gedruckt in der
schweiz



Inhaltsverzeichnis

- 5** Editorial
- 5** Anne's Quartiermimpfeli
- 6** «Wichtig ist mir, dass ein Bild harmonisch ist»
- 8** Jungtiere in den Langen Erlen
- 10** Blühende Leidenschaft
- 11** Das war die Basler Industrienacht
- 12** Schmunzeln am Nasenweg
- 13** Veloabstellplätze an der Albenteich-Promenade (Dalbedyych)
- 14** Strassenschilder
- 16** Restaurant Lehenmatt – Wiedergeburt?
- 17** Ein Foul mit Folgen – Soforthilfe in der Notaufnahme des Bethesda Spitals
- 19** Gesprächslabor
- 20** Nicht im Quartier – aber gerne genutzt
- 21** Grundsteinlegung im «Haus der Werte» der Odd Fellows Basel
- 22** Basel schreibt ESC-Geschichte
- 24** Krähe benutzt den Fussgängerstreifen
- 24** Ein erfrischendes Bad im Brunnen
- 24** Zwischenhalt in unserem Quartier
- 24** Leserbrief
- 25** 140. Generalversammlung des Quartiervereins Breite-Lehenmatt
- 26** UEFA WOMEN'S EURO 2025 in unserem Quartier
- 28** Bebauungsplan Lehenmatt Süd
- 29** Interessante Führung Fernwärme Breite-Lehenmatt
- 30** Emotional stärkende Essenzen aus dem Quartier
- 30** Rhyllax am Rheinbord
- 31** Wissen beruhigt – lang anhaltende Baustellen
- 32** Tage der offenen Tür im Hause Davidoff
- 32** mii Gwartierkirche
- 33** mii Dier
- 33** mii Zahnarzt
- 34** In eigener Sache
- 34** Unser Online-Dorfplatz: 4052
- 34** Öffentlicher Quartieranlass – Sommerraclette

So können Seniorinnen und Senioren lange selbstbestimmt daheim leben

Mit individueller, respektvoller Unterstützung ermöglicht Dovida Seniorinnen und Senioren, ihren Lebensabend so lange wie möglich im vertrauten Zuhause zu geniessen. Dovida hiess bislang Home Instead und bietet seit 18 Jahren in der Schweiz häusliche Betreuung und Pflege an.

Unter dem neuen Namen bietet Dovida weiterhin hochwertige häusliche Betreuung und damit eine Alternative zum Alters- oder Pflegeheim. Die Betreuenden von Dovida sind den Seniorinnen und Senioren fest zugeteilt. Sie unterstützen im Haushalt, bei der Körperpflege, kochen, kaufen ein, begleiten ausser Haus oder leisten spezialisierte Betreuung bei Demenz. Einsätze von wenigen bis zu 24 Stunden sind möglich. Da sich Bedürfnisse ändern können, sind Umfang und Art der Betreuung bei Dovida flexibel anpassbar. «Wir sind stets genau so für Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen da, wie sie es brauchen», bringt es Tobias Fischer, Leiter von Dovida in Basel auf den Punkt. Und er ergänzt: «Dovida setzt auf ein ganzheitliches Unterstützungssystem, das die Seniorin bzw. den Senior in den

Über Dovida in der Schweiz

Dovida ist von Krankenkassen anerkannt und bietet personenzentrierte Betreuung und Grundpflege zu Hause. Diese ist darauf ausgerichtet, Seniorinnen und Senioren zu unterstützen, zu stärken und zu fördern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Mit zehn Niederlassungen und über 20 Agenturpartnerinnen und -partnern ist die private Spitex-Organisation in der Schweiz stark lokal verankert.

Mittelpunkt stellt und ihre Familien, unsere Pflege- und Betreuungsteams wie auch die weiteren Dienstleistungserbringer im Gesundheitsbereich einschliesst – wir nennen das den Kreis der Fürsorge».

Dovida ist von Krankenkassen anerkannt.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten:

Telefon 061 205 55 77 | www.dovida.ch



Dovida betreut Seniorinnen und Senioren zu Hause und ist damit die Alternative zu Alters-, Pflegeheim oder betreuten Wohnen.



bethesda
SPITAL



Wir freuen uns,
Sie verwöhnen
zu dürfen.

Ihr Restaurant im Gellert mit Ausblick in den Park

- Täglich wechselnde vegetarische und Fleisch-Gerichte
- Dienstags und donnerstags veganes Menü
- Verschiedene Take-away-Salate, Snacks und Sandwiches
- Hausgemachte Patisserie, Torten und Wähen
- Attraktives Zeitschriften- und Kioskartikel-Angebot

Reservierungen unter +41 61 315 24 06
Bethesda Spital, Gellertstrasse 144, 4052 Basel



Wochenmenüs und Öffnungszeiten unter
bethesda-spital.ch/restaurant

THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class.

Die Zeichen der Zeit erkennen

Liebe Leserinnen und Leser



Ein rauschendes Fest auf dem Winkelriedplatz, gekrönt durch die Premiere des Films «Das Gundeli und sein Quartierverein – 150 Jahre gemeinsam unterwegs»: So endeten am 24. Mai die Jubiläumsfeierlichkeiten im Gundeli.

Am 9. Februar 1875 wollte ein Bub seinem Vater, einem Rangierarbeiter bei der Centralbahn, das Mittagessen bringen, als er beim Überqueren der Gleise unter eine Rangierlok geriet. Ihm wurden beide Beine abgetrennt, er starb. Dieses Unglück führte unmittelbar zur Gründung des «Quartiervereins hinter dem Centralbahnhof», dem ersten Quartierverein in Basel. Dieser forderte die Errichtung von Passerellen und die Tieferlegung der Eisenbahnschienen. Es kam zu Volksversammlungen, es wurde eine «Volksdelegation» zum Bundesrat entsandt. Das Resultat war nach jahrelangem Ringen die Tieferlegung der Gleise: Seither führen Brücken sicher über die Gleise.

Die damaligen Gründerinnen und Gründer des Vereins haben die Zeichen der Zeit erkannt: Es ging um einen sicheren Übergang in die Stadt und um einen Ausbau der Infrastruktur im neu geschaffenen Quartier. Mit ihrem hartnäckigen Vorgehen gewannen sie die Sympathie der ersten «Gundelianer:innen»: Der Verein entwickelte sich schnell.

Vor welchen Herausforderungen stehen die Quartiervereine heute? Viele Fragen sind heute komplexer als vor 150 Jahren. Das Bedürfnis nach Mobilität beispielsweise beisst sich mit der «10-Minuten-Stadt» und dem Klimawandel. Das Volk hat in Basel das Klimapaket «Basel 2037» angenommen, aber sicher

sind auch unter den Ja-Stimmenden einige dabei, die ihren Parkplatz nicht freiwillig hergeben würden. Nicht nur die Gesellschaft, auch die einzelnen Menschen sind durch Widersprüche geprägt.

Für diese Herausforderungen müssen wir Quartiervereine eine Perspektive aufzeigen. Manche Vorschläge mögen bei einigen Unbehagen und Kopfschütteln hervorrufen. Aber die Zeiten ändern sich. Galt vor einer Generation Tempo 30 bei vielen noch als extrem, so findet heute Tempo 30 in der Güterstrasse breite Anerkennung. Sogar der Wunsch nach einer autofreien Güterstrasse ist als Zukunftsoption in den offiziellen Stadtteilrichtplan Gundeldingen eingegangen. Abseitsstehen oder sogar Bremsen führt dazu, dass die Musik bald nicht mehr bei den Quartiervereinen spielt.

Klar: Wir sind die «Neutralen Quartiervereine». Das heisst, wir sind parteipolitisch und konfessionell niemandem verpflichtet. Jede und jeder soll sich äussern können, und wir machen auch Kompromisse, wenn dies für den Zusammenhalt nötig ist. Neutral bedeutet: In der Quartierentwicklung möglichst alle mitnehmen, möglichst viel Konsens herstellen, möglichst niemanden ausgrenzen.

Dies gilt besonders auch für den Neutralen Quartierverein Gundeldingen. Das Gundeli liegt immer noch «hinter den Gleisen», was besonders spürbar wird, wenn plötzlich Brücken gesperrt werden. Das Gundeli ist sehr bevölkerungsreich, was immer wieder zu Reibereien zwischen Velo- und Autofahrenden führt. Es ist ein hippestes Quartier, was den Wohnraum immer teurer macht.

Wenn wir glaubwürdig mit einem grossen Fest an die Gründergeneration vor 150 Jahren erinnern wollen, dann müssen auch wir die Zeichen der Zeit erkennen und Antworten geben.

Fausi Marti

Präsident des Neutralen Quartiervereins Gundeldingen

Regelmässig wird uns Anne Devos an dieser Stelle an vergangene Zeiten erinnern.

Anne's Quartiermimpfeli

Als ich klein war, hatten wir einen Schrebergarten. Nach dem Jäten durfte ich Himbeeren plündern, meine Mutter hatte ihren geliebten Teerosenstrauch und mein Vater ein grosses Beet mit weissen Lilien. Diese waren sein ganzer Stolz. Jedes Jahr für Fronleichnam wurde die «DON BOSCO»-Kirche damit geschmückt.

Und manchmal half auch mein Grossvater im Garten mit. Fronleichnam nahte, wir gingen in den Garten, um die Lilien zu holen – und fanden stattdessen ein Beet mit Kartoffeln.

Das war das einzige Mal in meiner Kindheit, dass ich meinen Vater fluchen hörte.



«Wichtig ist mir, dass ein Bild harmonisch ist»

Ursula Brückner kurvt mit ihrem Fahrrad durchs Quartier. Die rassige Dame sprüht vor Energie. Man kennt sie von verschiedenen Aktivitäten. Sie engagiert sich in diversen Vereinen, ist Präsidentin des Fördervereins des AZAB (Altersheim Alban/Breite) und singt regelmässig im Chor. Wussten Sie, dass sie auch eine begnadete Künstlerin ist?



Ein neues Kunstwerk entsteht.

© Foto: Rita Rüedi-Anderman

Erwartet hatte ich, dass mich Ursula Brückner fürs geplante Interview in ein Atelier bestellt. Sie und ihr Mann wohnen in einem Einfamilienhaus im Gellert. Dort wurde ich erwartet und konnte bereits im Treppenhaus ihre ersten Bilder bestaunen. Die gemütliche «Stube» ist ein hoher Raum mit mächtigen Pflanzen. Ihre Begeisterung für die französischen Impressionisten, unter anderem Gauguin und seine Pflanzenbilder, ist offensichtlich. Auf dem Tisch liegen für meinen heutigen Besuch bereits Unterlagen bereit; am Boden hat sie einige ihrer Kunstwerke hingestellt. Wie könnte es anders sein, denn Ursula Brückner ist eine minutiös durchorganisierte Person, was nicht im Widerspruch zu ihrer sonst durchaus spontanen Art steht. Ihr Auftreten widerspiegelt Selbstbewusstsein und enorme Präsenz; gleichzeitig sickern – so meine Empfindung – Bescheidenheit und Schüchternheit durch.

Die Baslerin wusste schon als junges Mädchen, was sie wollte; früh hat sie gelernt, Entscheidungen zu treffen. Voller Dankbarkeit und mit Herzblut erzählt sie aus ihrem Leben: «Ich war immer abenteuerlustig und risikofreudig.»

Der Anfang ihres schöpferischen Schaffens

Wo begann ihr Weg zur Kunstmalerin? «So genau lässt sich das wohl nicht definieren. Aber es gibt einen Schulaufsatz aus jungen Tagen, mit dem aussagekräftigen Titel «Ich möchte am liebsten Kunstmalerin werden.»» Allerdings stand damals die klare Aussage ihrer Eltern in der Luft, dass sich davon nicht leben lasse. «Gezeichnet und gemalt hatte ich leidenschaftlich gerne; ich verspürte einen inneren Drang dazu», erklärt Ursula Brückner, «das Talent habe ich vermutlich von meinem Urgrossvater, dem Kunstmaler Louis Leu aus Dornach, geerbt.»

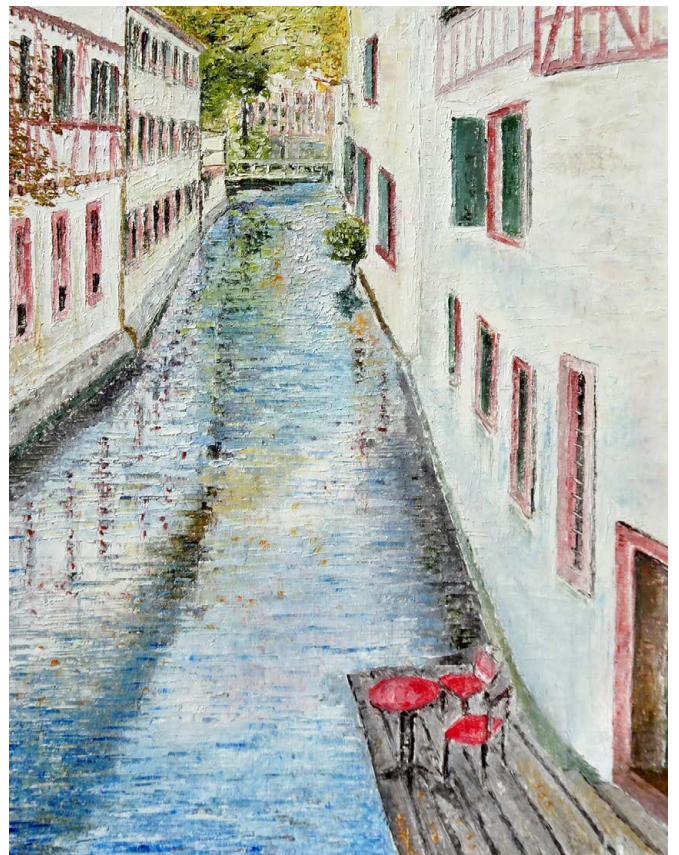
Nach der Lehre zur medizinischen Laborantin zog es Ursula Brückner bereits weg von daheim. Sie trat eine Stelle in Genf an, und besuchte gleichzeitig verschiedene Zeichen- und Malkurse. Akt- und Portraitzeichnen gehörten dazu.

Hinaus in die weite Welt

Als 22-jährige Frau auszuwandern, das brauchte in der damaligen Zeit Mut. Die Welt war noch nicht so eng vernetzt wie heute: Alles war sehr weit weg. «Das Reisen, die Visa-Anträge, die Suche nach Arbeit und Unterkunft: Das war Organisation mit riesiger Herausforderung.» Neuseeland war das Ziel. Diese Pläne schmiedete sie zusammen mit einer damaligen Arbeitskollegin. «Es wartete kein gemachtes Bett auf uns Neuankömmlinge. Alles, was wir erreichen wollten, mussten wir hart erarbeiten, mussten Hand anlegen und offen sein für jede Chance», erinnert sie sich gerne und lacht. Ein Neuanfang also!

In Auckland war Ursula Brückner fast vier Jahre lang als Laborantin auf anspruchsvollen und herausfordernden Arbeitsgebieten tätig. Die Freizeit gehörte der Malerei. In dieser Phase experimentierte sie mit verschiedenen Techniken, entdeckte die abstrakte Malerei und liess sich sogar vom Farbenspiel durch Acrylfarben begeistern. Die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Techniken hat sie immer wieder motiviert. Galeristen wurden auf sie aufmerksam; sie erhielt die Chance zu ersten kleinen Ausstellungen.

Mit diversen Reisen, unter anderem nach Südamerika, erweiterte sie ihren Horizont. Im Jahr 1975 kehrte Ursula Brückner



Idylle am Dalbedych.

© Foto: Ursula Brückner



Blick vom Grenzacherhorn auf Basel.

© Foto: Ursula Brückner

mit dieser enormen Lebenserfahrung bepackt in ihre Heimat zurück. Seither leben sie und ihre Familie in Basel. Das Malen kam auch während der Zeit des Mutterseins nie zu kurz. In Basel und Umgebung stellt sie seit 1984 immer wieder aus.

Die Leidenschaft der Künstlerin

Was macht die Künstlerin heute am liebsten? «Seit meiner Rückkehr nach Basel sind meine damals eher wilden und abstrakten Bilder ruhiger und harmonischer geworden.» Es folgten Landschaftsbilder aus unserer Region. Im Laufe der Zeit hat sich die Malerin auf Stadtansichten mit Altstadt Häusern, Plätzen, Rheinansichten konzentriert. «Ich male nicht vor Ort, sondern zuerst fotografiere ich meine Sujets. Inspirieren lasse ich mich durch schöne Orte, die mich ansprechen.»



Die Bilderrahmen stellt die Künstlerin in der Keller Werkstatt her.

© Foto: Rita Rüedi-Anderman

Das Spektrum ihrer Malerei ist sowohl in Bezug auf Techniken und wie auch auf Sujets enorm breitgefächert. Bleistiftzeichnungen oder harmonische Aquarellbilder in zarten Farben liebt sie genauso wie die Ölspachteltechnik. «Es ist dabei die Struktur im Bild, die mich fasziniert», schwärmt sie und blickt auf dem Arbeitstisch auf eine erstaunliche Anzahl Spachteln in unterschiedlichen Formen: «Das Werkzeug muss einem in der Hand liegen.»

Einen persönlichen Eindruck des unermüdlichen Schaffens von Ursula Brückner können Sie diesen Herbst in Riehen in der Ausstellung «Gespachtelte Ölbilder und Aquarelle» bekommen.

Rita Rüedi-Anderman

Ausstellung «Gespachtelte Ölbilder und Aquarelle»

Von Samstag, 27. September
bis Samstag, 11. Oktober 2025

stellt die Galerie Monfregola, Baslerstrasse 59, Riehen,
gegen 50 Werke von Ursula Brückner aus.

Gerne verweisen wir Sie auf die Website der Künstlerin:
<https://www.echos.ch/ub/>



Dalbedoor im Sommer.

© Foto: Ursula Brückner

Jungtiere in den Langen Erlen

Ein Tierparkausflug muss nicht unbedingt eine Ganztagestour sein. Mit der Buslinie Nr. 36 erreichen wir von unserem Quartier aus in knapp 15 Minuten die Haltestelle «Lange Erlen». Da der Besuch des Parks (Parkanlagen und Tiere) kostenlos ist, wird er für viele Besucher auch als Ziel für kurze Spaziergänge genutzt.



Europäischer Uhu.

Foto: zVg

Der Besuch im Tierpark ist zu jeder Jahreszeit attraktiv. Im Frühsommer ist meist eine Vielzahl an Jungtieren der Anziehungspunkt im Tierpark. Dieses Jahr trifft man in den Langen Erlen unter anderem Junge bei den Uhus, beim Steinkauz, beim Storch, den Diepholzer Gänsen, den Wildschweinen und den Zwergziegen.

Der Storch

Es hat im Park rund 30 Storchhorste: Der geduldige Besucher konnte auch vom Boden aus schon früh ab und zu einen flauschigen Jungvogel entdecken. Bevor die Störche flugfähig sind und den Horst verlassen können, also ungefähr im Alter von 8 Wochen, werden sie beringt; aufgrund der hoch liegenden Horste geschieht dies mithilfe der Feuerwehr. Mittels der Ringe kann der Aufenthalt oder auch die Lebensdauer der einzelnen Tiere verfolgt werden. In diesem Jahr konnte man 31 Jungstörche zählen.

Die Biene – auch ein Frühlingsbote

Das erste Summen der Bienen bedeutet für viele Menschen Frühlingsanfang. Ist der Winter vorbei, wacht auch der Bienenstock auf und beginnt neu zu wachsen. Er benötigt Nahrung, weshalb die frühblühenden Blumen so wichtig sind. Die Königin legt viel mehr Eier; es ist Zeit, viele neue Bienen zu züchten. Die Winterbienen hingegen sind hauptsächlich damit beschäftigt, Nahrung für die Neugeborenen zu beschaffen.

Der Bienenstand der Langen Erlen findet man gleich neben dem Erlensaal. Joost Oerlemans ist als freier Mitarbeiter für den Betrieb des Schau- und Lernbienenstands im Tierpark zuständig. Er betreut die ungefähr 12 Honigbienenvölker sowie den danebengelegenen Wildbienenstand. Nebst der Pflege der Bienenstöcke ist es ihm ein grosses Anliegen, sowohl den erwachsenen Besuchern als auch den unzähligen Schulklassen Kenntnisse über die Bienen zu vermitteln. Hin und wieder gibt es in den Langen Erlen auch Workshops mit Kindern, wo sie lernen, richtige Wildbienenhotels selber zu bauen.

Ende Juni hat im Tierpark in Zusammenarbeit mit dem Bienenzüchter Verein Basel das sogenannte Schauschleudern stattgefunden. Aus nächster Nähe konnten die Besucher mitverfolgen, wie die Bienenwaben unter fachkundiger Leitung entdeckelt und geschleudert wurden. Vor allem die jüngeren Besucher haben kräftig Hand angelegt; quasi als Lohn durften sie den selbst geschleuderten Honig auch probieren.

Die Honigernte wird in 250-g-Gläser im Park verkauft, wobei der Erlös für den Betrieb und den Unterhalt des Tierparks eingesetzt wird.



Tatkräftig hilft der Junge beim «Waben entdeckeln» mit, damit anschliessend der Honig aus der Wabe geschleudert werden kann. Foto: zVg

Eulen

Fühlen Sie sich durch Eulen besonders angezogen? Sammeln Sie sogar Eulen jeglicher Art? Je nach Kultur hat die Eule eine unterschiedliche symbolische Bedeutung. In der griechischen Mythologie zum Beispiel wird die Eule mit Weisheit und Intelligenz in Verbindung gebracht. Sie gilt aber auch als Symbol für Geheimnisse und Verborgenes oder gar als Vorbote des Todes.

Der Europäische Uhu

Der Uhu hat ein grosses Verbreitungsgebiet und ist in Europa, Nordafrika und Asien beheimatet. Er ist die grösste Eulenart der Erde, weshalb er auch «König der Nacht» genannt wird. Seinen Namen hat der Uhu von seinem Balzruf, der wie buoh-buoh klingt. In den Langen Erlen lebt seit manchen Jahren ein Pärchen des Europäischen Uhus (lateinisch *Bubo Bubo*).

Starr und meistens aufrecht sitzend schaut der Uhu uns mit seinen grossen orange-gelben Augen an; auffallend sind seine langen Federohren. Aufgrund der starren Augen ist sein Blickfeld stark eingeschränkt, was er allerdings mit der Fähigkeit ausgleicht, dass er seinen Kopf bis zu 270 Grad drehen kann. Beim Uhu sind die Weibchen deutlich grösser als die Männchen. So sind Weibchen mit ungefähr 2,6 kg auch fast 700 Gramm schwerer als Männchen. Sie können bis 25-jährig werden. Eulen sind nachtaktiv und können somit von Besuchern mitten am Tag selten beobachtet werden.

Die Aktivität des Uhus beschränkt sich – trotz der grossen Spannweite seiner Flügel – auch in der Natur einzig auf die Nahrungssuche. Er verbringt den Tag geschützt und in einer Tarnhaltung in Baukronen, Felsnischen oder im Strauchwerk sitzend. Entsprechend ist auch die Voliere in den Langen Erlen angelegt. «Der Uhu fliegt nicht einfach in der Umgebung herum, wie wir dies von anderen Vogelarten kennen. Befürchtungen, die Besucher manchmal äussern, dass eine Voliere dem Vogel zu wenig Flugmöglichkeit biete, sind nicht gerechtfertigt», erklärt Ueli Käser, Betriebsleiter der Langen Erlen, der mich auf meinem Spaziergang begleitet. Er freut sich darüber, dass das Uhu-Pärchen nach zwei Jahren wieder gebrütet hat; allerdings war nur eines der beiden Eier befruchtet. Die Jungtiere nehmen schon nach wenigen Tagen von der Mutter präparierte Nahrung auf. Später werden sie mit Ratten und Kaninchen gefüttert. Er schwärmt: «Für mich ist es einfach schön, diese Tiere täglich zu beobachten und aufwachsen zu sehen.»

Der Steinkauz

Zu den kleinen Eulen zählt der Steinkauz (lateinisch *Athene noctua*). Er ist nur ca. 22 cm gross und hat eine Flügelspannweite bis zu 55 cm. Somit ist er kleiner als eine Taube. Sein Ver-



Frisch geschlüpfter Steinkauz.

Foto: zVg

breitungsgebiet erstreckt sich über Eurasien und Nordafrika. Er zählt zu den Bodenjägern und ist daher ein charakteristischer Bewohner der Baumsteppe, dort also, wo es wenig Vegetation hat. Zum Brüten bevorzugt er natürliche Höhlungen von Kopfweiden und alten Obstbäume, Mauerlöcher oder sogar Dachböden. Hat der Steinkauz sein Revier einmal ausgewählt, besetzt er es in der Regel über mehrere Jahre, wenn nicht sogar lebenslanglich.

Treue besteht auch in der Beziehung der Steinkauz-Paare; sie leben oft in Dauerehe. Männchen und Weibchen müssen absolut harmonieren. Offenbar war das in der Vergangenheit beim Pärchen in den Langen Erlen nicht der Fall, weshalb es über Jahre nie zu Jungvögeln kam. Erst nach dem Tod des einen Steinkauz konnte man jetzt ein frisches Paar zusammensetzen. Nach 14 Jahren Pause ist am 12. Mai dieses Jahres ein Steinkäuzlein geschlüpft. Ein Höhepunkt für den Tierpark!

Geniessen Sie Ihren nächsten «Langen Erlen»-Spaziergang. Auch in der nächsten Ausgabe von *MiiQuartier* werden wir Sie wieder in den Tierpark mitnehmen.

Rita Rüedi-Anderman

merkur
merkurmedien.ch

**produziert.
konzipiert.
gestaltet.**

Blühende Leidenschaft

Nach vielen Jahren am Standort im Badischen Bahnhof zieht Blumen ERIC in ein neues Kapitel weiter – mit frischem Elan und in neuer Umgebung. Ein Gewinn für das Gellertquartier – denn Eric, der sympathische Holländer, hat sich eine grosse Stammkundschaft aufgebaut. Er als Inhaber ist meist selber im Geschäft und vermittelt den Kundinnen und Kunden sehr gerne sein enormes Fachwissen. Kleines Beispiel: Wer weiss schon, dass es Sonnenblumen gibt, die Heuschnupfengeplagten nichts anhaben?

«Blumen aus Amsterdam» ist sicherlich die Grundlage für sein Wissen. Holland ist bestens bekannt für seine Blumen und Pflanzenkultur. Zudem pflegt Eric ein sehr faires Preis-Leistungs-Verhältnis und bietet sogar an den Sonntagen Zugang zu seinem Geschäft. Feste und Jubiläen finden schliesslich an allen Tagen statt.



Eric in seinem Element.

© Fotos: Paul Wichert

Am 28. und 29. Juni fand der Tag der offenen Tür statt. Schon Sekunden nach dem Betreten bezirzen die vielen Blumen mit einem Duft, der die Seele jubeln lässt. Das Sortiment umfasst neben Frischblumen, Strässen, Bouquets auch viele Accessoires. Auf seiner übersichtlichen Homepage sind die detaillierten Floristikangebote bestens zu finden: blumen-eric.com

Die Redaktion ist der Meinung, dass es nebst den vielen Schliessungen eine grosse Freude ist, ein so attraktives Fachgeschäft neu im Quartier zu haben. Es ist daher wichtig, dass wir solche auch mit unseren Käufen bevorzugt berücksichtigen.

Stephan Fluri

Frische Blumen regelmässig ins Zuhause oder Büro?

Unser flexibles Blumenabo bringt blühende Freude direkt zu Ihnen – ganz ohne Aufwand.

Wählen Sie Rhythmus und Stil – wir kümmern uns um den Rest.

Eric Blumenladen - Grellingerstrasse 48

Willkommen zu Hause.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Gellertblick.

Mit viel Kompetenz und Herzblut sorgt unser engagiertes Team für Ihr Wohl sowie Ihre Sicherheit.

Besichtigungen sind jederzeit möglich. Überzeugen Sie sich von unserer Gastfreundschaft und Herzlichkeit.

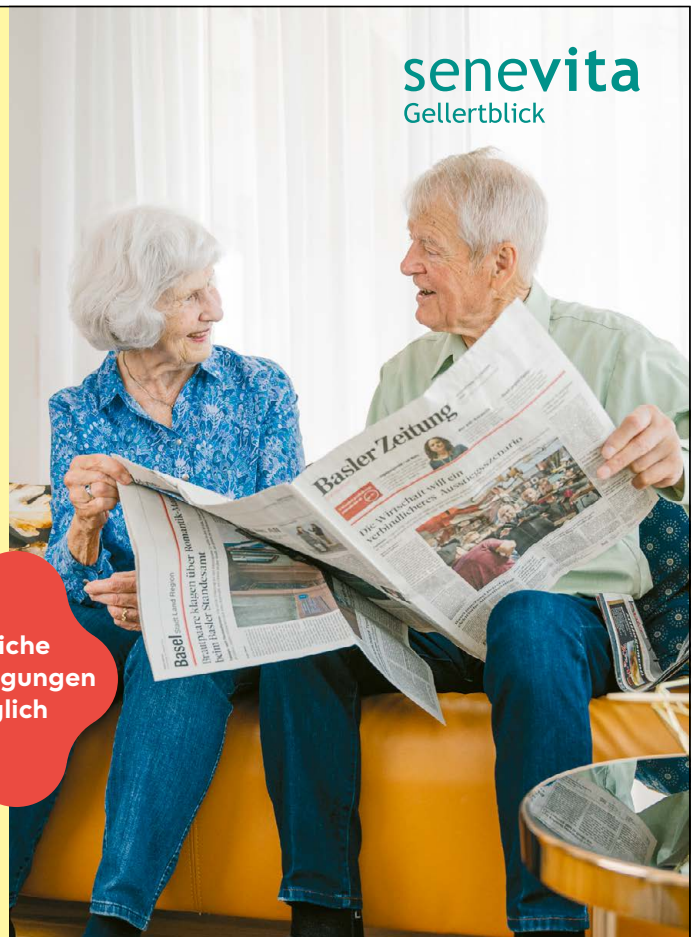
«Hier fühle ich mich wohl, weil ich nie alleine bin.»

061 317 07 07

Senevita Gellertblick | St. Jakobs-Strasse 201 | 4052 Basel
gellertblick@senevita.ch | www.gellertblick.senevita.ch

Tägliche Besichtigungen möglich

senevita
Gellertblick



Das war die Basler Industrienacht

Die «Industrienacht Regio Basel» Anfang Mai war vielseitig und bereichernd: Ein Rückblick lohnt sich. Der Anlass fand bereits zum dritten Mal statt: 48 Unternehmen aus diversen Branchen gaben spannende Einblicke in ihre Arbeitswelten, ihre Tätigkeit und Arbeitskultur.

16 000 Erwachsene, Jugendliche und Kinder waren an jenem Maiabend unterwegs; vom Basler Hafen bis nach Arlesheim und Reinach. Anhand einer Broschüre konnte sich jeder Besucher individuell und auf seine Interessen abgestimmt eine Route zu einigen der 180 Angebote zusammenstellen. Die Fahrten mit den Shuttlebussen und dem ÖV waren im Ticketpreis eingeschlossen.

In unserer Region werden hochspezialisierte Produkte und Technologien entwickelt, die weltweit zum Einsatz kommen. Die Industrienacht – es war bereits die dritte – hat die Chance geboten, sichtbar zu machen, was sonst verborgen bleibt.

Das Angebot der einmaligen Entdeckungsreise hinter die Kulissen der Unternehmen war umfangreich: auf gut organisierten Rundgängen konnten unter anderen Industrieanlagen, Rechenzentren, Forschungslabors, die IWB oder die Werkstätten des Theaters Basel besucht werden; in Workshops durfte man zum Teil selbst Hand anlegen. Für jeden Besucher war etwas dabei. Zudem bereicherten Gespräche mit Mitarbeitenden das Erlebnis.



Von Bürsten und Besen: altes Handwerk des Besenbindens.

Ein Besuch in der Serviceanlage der SBB

Ich habe für Sie eine Station herausgepickt und die SBB-Serviceanlage am Walkeweg besucht. Vielleicht gehören auch Sie zu den über 1,3 Millionen Menschen, die täglich mit den SBB unterwegs sind und komfortabel, sicher und pünktlich das Ziel erreichen möchten.

Begeisternd war für viele Besucher der Lok- und Zugverkehrssimulator. Der Besucher konnte sich in den Führerstand setzen und virtuell die Welt des Zugführens erleben. Den Berufsalltag im Bahnbetrieb konnte man auf den begehrten Führungen hautnah erleben: Es wurde ein Einblick in den Unterhalt des Rollmaterials oder in die Reinigung der Züge gegeben.



Blick hinter die Kulissen der Serviceanlage.

Grundsätzlich werden die Züge der SBB täglich gereinigt. Reinigungen allerdings, die unterwegs nicht durchgeführt werden können, kommen in die Serviceanlage am Dreispitz. Hier kann gründlicher als draussen gearbeitet werden. Einmal im Jahr wird hier jeder Zug einer Totalreinigung unterzogen: Fenster, Decken und Böden gehören dazu.

Matthias Vögele, Teamleiter Cleaning Serviceanlage, lobt sein rund 100-köpfiges Team der Wagenreinigung: «Alle Angestellten arbeiten bedarfsorientiert, aus Kundensicht und mit grossem Engagement. Vor allem die Fussballzüge – nicht nur die vom FCB – seien es, welche die Equipe stets auf Trab halten.» Erfreulich sei, dass sich die Fans in ihrem Verhalten stark gebessert hätten. Der Teamleiter arbeitet gerne bei den SBB und ergänzt überzeugend: «Mich persönlich macht es stolz, wenn unsere Kunden in sauberen Zügen unterwegs sein können.»



Für einige Minuten Lokführerin sein.

© Fotos: Rita Rüedi-Anderman

Falls Sie die nächste Industrienacht auf keinen Fall verpassen möchten: Am Freitag, 24. April 2026, ist es wieder so weit.

Rita Rüedi-Anderman

Schmunzeln am Nasenweg

Wer durch den Nasenweg spaziert, ob Gross oder Klein, bleibt vermutlich bei der Hausnummer 9 schmunzelnd stehen. Verweilt dort einen Moment oder wirft zumindest einen Blick zum Hochparterre. Was es da nicht alles zu bestaunen gibt: am Fenster, auf dem Balkon, im Vorgarten. Wir haben Anita Hassler besucht.



Grenzenlose Phantasie.

© Fotos: Rita Rüedi-Anderman

Zusammen mit ihrem Mann, einem eingefleischten Jäger, wohnt Anita Hassler seit bald 40 Jahren in der «Wohngensenschaft an der Birs». Die drei jetzt erwachsenen Kinder sind dort aufgewachsen. Inzwischen gehören drei Enkelkinder zur Familie. Die Familie ist mit dem Quartier verwurzelt.

«Für mich ist die Familie das Wichtigste», wiederholt Anita Hassler mehrmals. «Dies hat bestimmt damit zu tun, dass ich nie wirklich in einer Familie aufgewachsen bin.» Spontan, offen und inbrünstig beginnt Anita Hassler ihre Lebensgeschichte zu erzählen: Viel Wunderbares und viel Trauriges hat sie erlebt. Mut und Zuversicht und die Gabe, sich am Leben zu erfreuen, das konnte ihr niemand nehmen. Sie ist sich sicher: «Das Negative im Leben hat mich stark gemacht.» Kurz ist sie nachdenklich, daraufhin lacht sie herzlich. Eigentlich lacht sie viel und gerne: «Ja, trotz schwieriger und bewegter Jugend kann ich das, denn ich finde in jeder Situation etwas Positives».

Anita Hassler blickt auf eine bewegte und schwierige Kindheit zurück: oft umgezogen, und entsprechend oft musste sie die Schule wechseln. Ihre Mutter konnte die Kinder nicht alleine aufziehen. «Ich kam zur Patentante und musste dort schon als Kind hart arbeiten.» Freizeit, Kameradinnen oder Hobbys,

das kannte das Mädchen nicht. «Eigentlich eine dramatische Geschichte», ergänzt sie nachdenklich. «Ich musste auf viel verzichten, aber ich habe viel gelernt.» Sie ist froh, dass nach dieser Jugendzeit Glück in ihr Leben einkehrte.

Anita Hassler ist gelernte Textilverkäuferin, war über 40 Jahre in der Textilbranche tätig, davon 33 Jahre bei Charles Vögele. «Ich hatte sogar eine eigene Kundschaft», strahlt sie stolz. Das Arbeitsverhältnis endete mit dem Konkurs der Firma. Da sie noch nicht im Rentenalter war, musste sie vorübergehend stempeln gehen. Das war für sie ein schmerzhafter Moment. Parallel zu Haushalt und Familie und ihrem Job im Verkauf, ging die fleissige Lebenskünstlerin stets putzen. «Es war mir wichtig, dass die Kinder gut aufwachsen, wenig entbehren mussten, auch in ein Schullager mitgehen konnten oder unsere Familie sich Ferien mit dem Car leisten konnte.»

Eine fleissige und kreative Person, die bei allem, was sie aus ihrem Leben erzählt, Herzblut zeigt. Besonders wenn sie von ihrer «Sammelsucht» spricht. Mindestens zweimal im Monat steht ein Brockenhausbesuch auf dem Programm. Dort findet sie immer Interessantes. Die Sammlerin entschuldigt sich fast: «Um Platz zu schaffen, trenne ich mich schweren Herzens von





Anita Hasler schwelgt in Erinnerungen.

Lieblingssachen – aber es kommt wieder Neues nach Hause.» Früher war sie im Quartier bekannt für Spaziergänge mit ihrer Tochter: Bis oben beladen marschierten die beiden am Tag vor der Sperrgutabfuhr durch die Strassen.

Wie bei allem gilt: «Was ich anpacke, das mache ich richtig – alles muss stimmen.» Dies widerspiegelt sich in ihrem Flair für charmante, gekonnte und manchmal etwas üppige Dekorationen.

Der Spaziergänger kennt nur das, was man von der Strasse her sieht. Ob Ostern, Frühling, Sommer oder Weihnachten, die Dekorationen werden immer angepasst und mit viel Liebe und Fantasie neu gestaltet. Was wir von draussen nicht sehen: In der Wohnung werden die Dekorationen sowohl des Wohn- und des Schlafzimmers als auch der Küche und des Badezimmers ebenfalls entsprechend geändert. Farblich müssen dann sogar Vorhänge, Teppiche und Bettwäsche passen.

Nach einem gemütlichen Vormittag winkt Anita Hassler glücklich von ihrem kleinen Balkon, wo das Wasser im winzigen Biotope plätschert. Ihr Lebensmotto hat sich verwirklicht: «Wenn ich es einmal halb so schön habe, wie ich es schlecht hatte, dann habe ich ein gutes Leben.»

Rita Rüedi-Anderman

Veloabstellplätze an der Albanteich-Promenade (Dalbedych)

Der Medienmitteilung des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt vom 27. November 2023 war zu entnehmen, dass der Arealeigentümer des De-Bary-Areals für die Bewohnerinnen und Bewohner neue und überdachte Veloabstellflächen baut. miiQuartier berichtete bereits zweimal darüber.

Inzwischen sind Monate um Monate verstrichen. Die Umsetzung dieses Vorhabens hätte ursprünglich ab Frühjahr 2024 realisiert werden sollen. Das zuständige Departement liess jedoch wissen, dass infolge von drei verschiedenen Bauabschnitten entsprechende Nutzungsbewilligungen eingeholt werden mussten. Nun liegen die Bewilligungen jedoch vor und mit dem Bau der Abstellplätze wurde begonnen.

Künftig stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Überbauung im Quartier in sechs Zonen insgesamt über 200 Veloabstellplätze, 30 Plätze für Spezialfahrzeuge und Lastenvelos sowie eine öffentlich zugängliche Zone für 20 Sharing-Fahrzeuge zur Verfügung.

Der Kanton Basel-Stadt unterstützt das Projekt mit einem Beitrag aus dem Mobilitätsfonds in der Höhe von 90 000 Franken. Die Einnahmen des Fonds wiederum stammen aus den Gebühren der Pendler-, Besucher- und Anwohnerparkkarten des Kantons Basel-Stadt. Schweizweit gilt der Mobilitätsfonds als einzigartig.

Paul Wichert



Velounterstand auf dem De Bary-Gelände.

© Foto: Paul Wichert



Weshalb trägt die Strasse, in welcher ich wohne, genau diesen Namen? Wessen Namen trägt sie? An welches Ereignis soll sie erinnern? Auf diese und andere Fragen liefert diese Rubrik Antworten. Mit freundlicher Genehmigung von André Salvisberg, Verfasser des Buches «Die Basler Strassennamen», erschienen im Christoph Merian Verlag, liefern wir Erklärungen dazu.



Die Strasse St. Alban-Tal führt von einer Geländeterrasse am Rheinufer hinauf zur St. Alban-Vorstadt, die ungefähr auf gleicher Höhe wie der Münsterhügel liegt. 1284 werden «in monte S. Albani» (auf dem St. Alban-Berg) erhobene Zinseinkünfte erwähnt. Der jüngere Teil der St. Alban-Vorstadt, vom heutigen St. Alban-Tor bis zum ehemaligen Brigittentor an der Malzgasse, hiess im 14. Jahrhundert «Neue Stadt», noch 1709 wird er als «Äussere S. Albanvorstadt» erwähnt, 1727 als «Thorweg», im Adressbuch von 1840 als «St. Alban-Thorgasse».

Der ältere Teil erscheint noch im Adressbuch von 1798 einfach als «St. Alban». Die beiden Siedlungskerne Basel (ausgehend vom Münsterhügel) und St. Alban sind wohl im 13. Jahrhundert durch die Ansiedlungen entlang der St. Alban-Vorstadt zusammengewachsen. Die Vorstadt blieb allerdings von der Stadt durch die innere Stadtmauer getrennt und hatte spätestens 1284 ihre eigene Befestigung. Die Mauer verlief von der Rittergasse entlang der St. Alban-Vorstadt bis zur Malzgasse, von da schräg hinunter ins St. Alban-Tal zum Kloster. In den 1330er Jahren verlängerte man die Befestigung bis zum heutigen St. Alban-Tor. Der Einbezug von St. Alban





ins eigentliche Stadtgebiet erfolgte nach dem Erdbeben von 1356 durch den Bau der äusseren Stadtmauer.

Die St. Alban-Vorstadt beherbergt eine Reihe von historischen Häusern, die oft auch Namen tragen. Dazu gehören das Haus «Zum Sausenberg» das heute als Hauptsitz der Christoph Merian Stiftung dient. Das Haus mit der Nummer 12 diente früher als «Deutsches Heim» und war im Volksmund als «Braunes Haus» bekannt, als die Nazis in Basel Hitlers Geburtstag feierten.

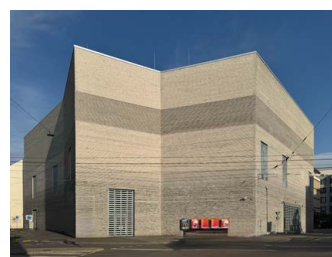
Das Haus «Zum hohen Dolder», wird für verschiedene Veranstaltungen genutzt. Anderweitige Häuser tragen Namen wie z. B. «Haus zum Seilen», «Zum Klein Eptingen», «Zum Schauenburg», «Zum Geist», «hus bym Brydenchor», «Zur Zossen», «Zum Neuen Kettenhof», «Dalbelysli», «Wildensteinerhof», «Zer Bramen», «Zur hohen Tannen», um nur einige der wohlklingenden Namen zu erwähnen. Im Haus Nr. 12 wohnte in der Zeit von 1866 bis 1892 der Kulturhistoriker Jacob Christoph Burckhardt.



Desweiteren finden sich in der St. Alban-Vorstadt zwei kulinarische Gourmet-Restaurants, das St. Alban Eck, welches die «E.E. Zunft zum Himmel» beherbergt. und das St. Alban Stübli. Kunstliebhaber kommen in der Galerie Hilt auf ihre Rechnung, deren Hinterhof ein wahrhaftes Bijou ist. Dem Cartoonmuseum Basel begegnet man in der Liegenschaft Nr. 28.

Während zweier Jahre fanden im Bereich des Schöneckbrunnens intensive Bauarbeiten statt. Daraus resultierte eine kleine Piazza, welche zum Flanieren einlädt. Handgesetzte, flache Wackenstein-Pflasterung zu beiden Seiten und ein asphaltierter Mittelstreifen ermöglichen auch Fahrradfahrern ein ruckelfreies Fortbewegen. Die Trottoirränder sind weggefallen und es gilt in diesem Bereich Tempo 20. Als Krönung der Sanierung wurde noch ein junger Lindenbaum gepflanzt, denn gemäss älteren Plänen, stand auch in früheren Jahren dort immer ein Baum.

Paul Wichert



Restaurant Lehenmatt – Wiedergeburt?

Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat des Kantons Basel-Stadt publizierte am 11. Juni 2025 eine Baupublikation, welche die Lehenmättler aufhorchen liess. Dort, wo einst das Restaurant Lehenmatt zur Einkehr lud, entstand später eine KITA, die nun wiederum geschlossen wurde.

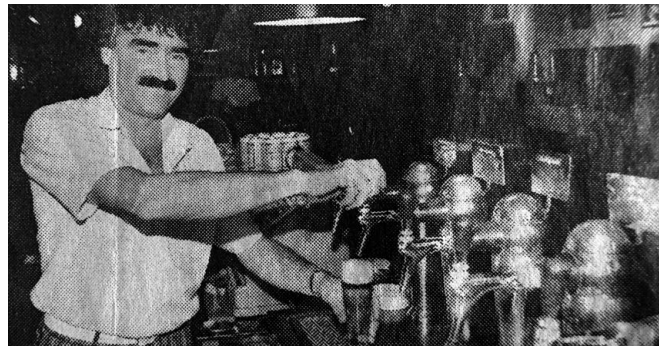
Der besagten Baupublikation war zu entnehmen, dass an der Lehenmattstrasse 145 nachfolgendes Projekt geplant ist:

Aufstockung Mehrfamilienhaus mit Restaurant und Ladenlokal

miiQuartier ging dieser Ausschreibung nach und erkundigte sich beim zuständigen Architekturbüro. Leider erfolgte eine enttäuschende Antwort darauf. «Es handle sich um eine Fehlinformation seitens des Bauinspektorats BS. Das Baubegleichen wurde womöglich so benannt, weil es früher dort einmal ein Restaurant gegeben habe.»

Liebe miiQuartier-LeserInnen, erinnern Sie sich noch an die legendären Zeiten, als z.B. Ruedy Eggmann im Lehenmättli seine Gäste empfing? Teilen Sie uns doch Ihre Erfahrungen daran mit!

Paul Wichert



Ruedi Eggmann, einst Basels bester Bierzapfer.

© Foto: zVg.

Basels erste Tagelöhner

0848 88 10 10

Umzüge/Räumungen
Lagerung/Transporte

anfrage@tagloehner.ch

www.tagloehner.ch



Kompetent, kreativ, kultig

www.gellert-veloteam.ch



Eosclinic im Bethesda Park
Zahnarztpraxis Dr. Feller

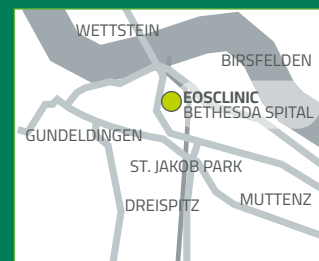
Zahnspange im Quartier

Kieferorthopädische Behandlung
für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

TERMINE



24/7 online buchen
oder telefonisch
061 373 12 12



Gellertstrasse 148 · 4052 Basel
info@eosclinic.ch · eosclinic.ch

Ein Foul mit Folgen – Soforthilfe in der Notaufnahme des Bethesda Spitals

Unfälle passieren unerwartet. Schmerzen können plötzlich einsetzen. In solchen Momenten ist schnelle, kompetente medizinische Hilfe entscheidend.

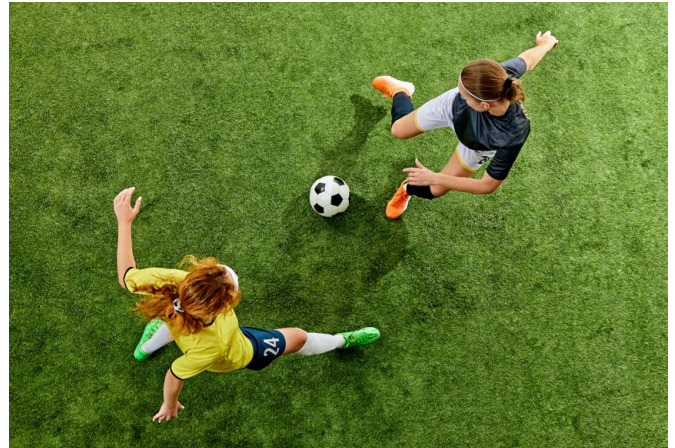
Die Notaufnahme des Bethesda Spitals steht Patientinnen und Patienten in akuten Situationen täglich von 8 bis 22 Uhr zur Verfügung – ohne Voranmeldung und ohne lange Wartezeiten.

Ob Verstauchung beim Sport, eine tiefe Schnittverletzung beim Kochen oder akute Bauchschmerzen – die Notfallstation des Bethesda Spitals behandelt ein breites Spektrum an Beschwerden. Besonders bei typischen Notfallsymptomen wie starken Schmerzen, Sport- oder Sturzverletzungen zählt jede Minute. Dank optimaler Abläufe und interdisziplinärer Zusammenarbeit erhalten Betroffene im Bethesda Spital rasch adäquate Hilfe.

«Unser Ziel ist die Patientenzufriedenheit und schnellstmögliche Schmerzlinderung», betont Dr. med. Eckehart Schöll, ärztlicher Leiter der Notaufnahme. Sein Team besteht aus erfahrenen Notfallmedizinerinnen und -medizinern sowie speziell geschultem Pflegepersonal, das sich kompetent und empathisch um jede Patientin und jeden Patienten kümmert.

Was das Bethesda Spital besonders macht: Der Zugang zur Notaufnahme ist unkompliziert. Eine telefonische Anmeldung ist nicht nötig. Patientinnen und Patienten werden direkt und nach Dringlichkeit behandelt. Das bedeutet: Keine stundenlangen Wartezeiten, sondern eine rasche medizinische Einschätzung und – falls nötig – sofortige Diagnostik mittels Röntgen, Ultraschall oder Laboruntersuchung.

Auch im Anschluss ist für eine lückenlose Weiterbehandlung gesorgt. Je nach Bedarf werden Fachärztinnen und Fachärzte aus den Bereichen Orthopädie, Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie oder Radiologie beigezogen – alles unter einem Dach. Das schafft Vertrauen und bietet Sicherheit.



© Foto: AdobeStock

Besonders geschätzt wird die persönliche Atmosphäre des Bethesda Spitals. Trotz modernster medizinischer Infrastruktur bleibt der Mensch im Zentrum. «Wir möchten, dass sich unsere Patientinnen und Patienten gut aufgehoben fühlen – gerade in Ausnahmesituationen», so Dr. Schöll.

Die Notaufnahme des Bethesda Spitals ist täglich von 8 bis 22 Uhr geöffnet.

In lebensbedrohlichen Notfällen wenden Sie sich bitte umgehend an die Notrufnummer 144.

Bei Unsicherheit können Sie gerne vorab anrufen:
061 315 25 15

Bethesda Spital, Gellertstrasse 144, 4052 Basel
(Parkplätze vorhanden)

www.bethesda-spital.ch/notaufnahme

B & S Services GmbH Facility Management



Wir, Sabrina Bozurovic und Philipp Stahel, sind die Gründer und Geschäftsführer der **B & S Services GmbH**. Mit unserer langjährigen Erfahrung und Leidenschaft für Sauberkeit, Servicequalität Kundenzufriedenheit haben wir uns auf professionelle Reinigungsdienstleistungen spezialisiert – ob im privaten, gewerblichen oder industriellen Bereich. Gemeinsam mit unserem engagierten Team sorgen wir tagtäglich dafür, dass Ihre Räume strahlen.



Rufen Sie uns an:
061 220 74 30



Leistungsstarke Pumpen fördern die Wärme in das Netz.

Diese Wärme kommt direkt zu Ihnen

Der Wärmeverbund Lehenmatt Birs (WVLB) bringt seit 2022 klimafreundliche, lokal produzierte Wärme direkt ins Lehenmattquartier. Gerade jetzt im Sommer, wenn die Heizsaison noch fern scheint, lohnt sich ein Blick auf die zukunftssichere Wärmeversorgung für Ihre Liegenschaft – denn die besten Entscheidungen trifft man mit Weitblick.

Das Herzstück des Verbunds ist die innovative Nutzung von Abwärme aus der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Birs in Birsfelden. Zwei leistungsstarke Wärmepumpen entziehen dem gereinigten Abwasser Energie, werten diese auf und leiten die daraus gewonnene Wärme über ein unterirdisches Netz direkt in die angeschlossenen Gebäude. So entsteht eine sichere, umweltfreundliche und zuverlässige Wärmeversorgung.

Ihre Vorteile auf einen Blick

Komfortabel und platzsparend: Mit dem Anschluss an den Wärmeverbund entfällt der Aufwand rund um Wartung, Brennstoffbeschaffung und Lagerung. Die Wunschtemperatur lässt sich, wie bei jeder Heizung, bequem per Thermostat einstellen.

Das Netz wächst – Ihr Anschluss ist möglich

Das Verteilnetz ist inzwischen rund drei Kilometer lang und versorgt bereits mehr als 100 Liegenschaften im Quartier. Auch in bestehenden Abschnitten können sich Eigentümer noch anschliessen. Ausbauprojekte sind unter anderem für den Nasenweg, die Redingstrasse, die Birsstrasse und die Klostermatten geplant. Für den Karpfen- und den Hechtweg prüft die WVLB AG den Anschluss.

Erfahrungen aus dem Quartier

Olof Grimm, Präsident der Genossenschaft Redingbrücke, berichtet: «Der Anschluss verlief unkompliziert und reibungslos. Die Beratung durch die WVLB AG half uns, die optimale Lösung zu finden. Für unsere Genossenschaft ist die neue Energieversorgung komfortabler und günstiger als eine eigene Wärmepumpe».



Jetzt informieren und beraten lassen

Interessieren Sie sich für einen Anschluss an den Wärmeverbund oder wünschen Sie eine unverbindliche Beratung? Kontaktieren Sie uns – gemeinsam gestalten wir die Wärmezukunft im Quartier.



Dieter Schmidlin

Kundenberater
+41 61 275 57 77
dieter.schmidlin@wvlb.ag

Gesprächslabor

«Zuhören hat Kraft»: Das Gesprächslabor «Basel 2030» war zu Gast bei den NQVs Basel im Sommercasino.



Zuhören und Nachdenken.



© Fotos: Joel Sames

Am 22. Mai trafen sich 50 Personen im Sommercasino für ein «Gesprächslabor» – auf Einladung der Neutralen Quartiervereine Basel und dem Verein «Basel 2030 für Klimagerechtigkeit».

Verantwortlich für die Zusammenarbeit waren Stephan Fluri (Präsident) und die Initiant:innen des Gesprächslabors von Basel 2030 (Martin Föhn, Annette Graul, Silvia Henke und die Moderatorin Anaïs Sägesser). Unterstützt wurde der Anlass von der Klimafachstelle des Kantons Basel-Stadt, die im Präsidialdepartement angesiedelt ist. Die Hälfte der Gäste kam aus der Klimabewegung, die andere aus verschiedenen Quartiervereinen; einige von deren Präsidenten und Mitarbeiter:innen der Klimafachstelle waren auch vor Ort.

Hintergrund des Anlasses war die Frage, wie Basel seine Klimaziele erreichen kann – und was dies für die Quartiere und die einzelnen Menschen heisst. Wie kann es gelingen, gemäss der 2022 angenommenen Klimainitiative, bzw. deren Gegenvorschlag bis 2037 klimaneutral zu werden?

Dazu hatte der Anlass zwei Teile: Es gab zuerst zwei prägnante Kurzinputs: einmal von der Vorsteherin des Bau- und Verkehrsdepartements Esther Keller und dann von zwei Verantwortlichen für die Umstellung von Gas auf Fernwärme vom IWB.

Hauptteil des Abends war dann aber das Gesprächslabor selber, in welchem sich alle in Gruppen austauschten zu ihren Sorgen, Hoffnungen und Bedenken zum Transformationsprozess, in dem Basel steht. Wie kann das gelingen? Sanft, radikal, unscheinbar?

Das speziell entwickelte **Gesprächsformat** setzt neben dem Erzählen das **Zuhören und Gehört-Werden** ins Zentrum. Indem sich alle in Dreiergruppen genau zuhören und die Sorgen

und Hoffnungen einer anderen Person wiederholen, passieren unerwartete Perspektivwechsel. Auch der Austausch in grösseren Gruppen mit einem Redestab, der bewirkt, dass immer nur eine Person spricht, war für viele eine neue Erfahrung. Statt sich anzugreifen und in ein Pro und Kontra zu verfallen, versucht man zu verstehen und wartet, bis man wieder selbst an der Reihe ist zu sprechen. Stephan Fluri war von diesem Konzept sofort angetan – es sei wie ein guter Stammtisch! Und man lernt neue Menschen kennen.

Das Echo, das die Beteiligten auf Zettel notierten, würdigte genau diesen Effekt von gemeinschaftlichem Denken, bei dem man sich nicht notwendigerweise einig sein muss. Auch wenn nicht alles zum Besten steht: Der Eindruck, dass Basel eine Vorreiterrolle hat in der Schweiz, wenn alle am gleichen Strick ziehen, setzte sich durch. Esther Keller und die Vertreter vom IWB waren beeindruckt und viele wünschen sich eine Fortsetzung.

Das Gesprächslabor möchte fortfahren mit diesem Format zu einer **Vertiefung in den Quartieren**. Wir stellen uns vor, dass wir in interessierten Quartieren mit einer thematischen Fokussierung (Klimagerechtigkeit und Spannungen zwischen den Generationen, Mobilität im Quartier o. ä.) weitere Gesprächslabore durchführen werden. Auch ist es möglich, die **Idee des Gesprächslabors individuell** aufzunehmen und in der eignen Umgebung, Nachbarschaft, in der Familie oder im Freundeskreis durchzuführen. Dieser Gedanke entstand beim Apéro und kann sofort in die Realität umgesetzt werden. Dafür haben wir eine einfache Gesprächslabor-Anleitung entwickelt, die wir auf Anfrage über diese E-Mailadresse gerne mit dir teilen: gesprächslabor@pm.me

für das Gesprächslabor Basel 2030:
Silvia Henke

Nicht im Quartier – aber gerne genutzt

Die «Steinen» ist ein beliebtes Apéro- und Ausgangsziel auch für die Bewohnerinnen und Bewohner im 4052. Viele kennen sicherlich noch die nicht alltägliche Drehscheibe, die den Autos das Drehen in der engen Sackgasse Stänzlergasse ermöglichte?



Umsetzungsgestaltung – Sommer- und Abendstimmung.



© Bilder: Präsidialdepartement

Nun soll genau dieser Bereich neu gestaltet werden. Das Öffnen der Birsig war angedacht, aber wieder verworfen. Neu sind die Pläne für eine gemütliche Begegnungszone gereift und die ersten Massnahmen sollten bereits diesen Sommer starten. Zuerst erfolgt eine provisorische Begrünung, gefolgt von vielfältig nutzbaren Pavillons.

Rekurse zur Umsetzung sind abgewendet und die Bewilligung zur Streichung der Parkplätze liegt auch vor. Das Gesamtpro-

jekt muss jetzt noch vom Grossen Rat abgesegnet werden und es dürfte Sommer 2026 werden, wie das Präsidialdepartement informierte.

Für *miiQuartier* waren die sympathischen Bilder des Projektes Grund für diesen Artikel.

Stephan Fluri



Kaffee,
Kuchen und
Kontakte

bethesda
CASA BETHESDA

Willkommen im Café Zwischenhalt in der Casa Bethesda

Das öffentliche Café Zwischenhalt in der ehrwürdigen Villa Burckhardt im Park des Bethesda Campus.

Das Café ist für die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier und alle, die sich auf dem Gelände aufhalten, Raum für gemütliches Zusammensein.

Öffnungszeiten

Montag – Freitag 13.30 – 18.00 Uhr

Kontakt

Christian Gilgen, Leiter Casa Bethesda

+41 61 315 21 26

c.gilgen@bethesda-stiftung.ch

bethesda.ch/casa-bethesda

Casa Bethesda Gellertstrasse 156 4052 Basel

Ihr Gutschein

Sie erhalten **50% Rabatt** auf ein nicht-alkoholisches Getränk Ihrer Wahl.



Grundsteinlegung im «Haus der Werte» der Odd Fellows Basel

Zum zweiten Mal innert 94 Jahren zelebrierten die Odd Fellows Basel eine Grundsteinlegung. Am 19. Juni erfolgte der ehrwürdige Akt im Rohbaugebäude. Der Grundstein beinhaltet eine Zeitkapsel (ein Behälter, der mit Gegenständen, Dokumenten oder Erinnerungsstücken gefüllt ist, die eine bestimmte Zeit repräsentieren).

Es war am 12. Dezember 1931, als an der Grosspeterstrasse, am fast demselben Ort, schon einmal eine Zeitkapsel in den Boden eingemauert wurde. miiQuartier berichtete in der letzten Ausgabe darüber. Denn die besagte Zeitkapsel wurde im Rahmen der Neubauaktivitäten gefunden und im Oktober 2024 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Tradition entsprechend wurde nun dieses Ritual wiederholt, dabei führt Obermeister Hansruedi Burri durch die Zeremonie. Je ein Exemplar der «Basler Zeitung», der «Basellandschaftlichen Zeitung», ein Satz aktueller Schweizer Münzen sowie anderweitige Dokumente fanden ihren Platz in der Kapsel. Anschliessend wurde die aus Kupfer bestehende Zeitkapsel fachmännisch verschweisst, damit sie für nachfolgende Generationen erhalten bleibt. Unter der Aufsicht des Bauverantwortlichen Thomas Benz fand sie ihren Bestimmungsort in einer im Boden vorbereiteten Nische, wo sie eingepflastert und mit einer gravierten Deckplatte versehen wurde.

Die Inschrift lautet;
«LOGE DREI RINGE ZU BASEL NR. 6
GRUNDSTEINLEGUNG 19. JUNI 2025»

Dr. Hugo Kurz, Alt Gross-Sire Odd Fellows Schweiz, schloss die Grundsteinlegung mit einem in feinstem Baseldytsch verfassten Gedicht ab.

Auszug aus dem Gedicht:
D Basler Odd Fellows – die sin modärn,
drum hänn mir **das** Huus do – hit scho gärn.
Das «Haus der Werte» – das isch kai Gfasel,
s wird e Prunggstigg – fir d Stadt Basel.

Au dr hittig Daag sell in Erinnerung blyybe,
und uns – zeme wichtige Eraignis tryybe.
D Zyt kapsle – die hän mir scho versteggt
und zeremoniell in Bode gleggt.
Fir d Nochwält wänn mir sy erhalte
Und mit Sorg und Gaischt verwalte.

Dr naggtschi Schritt – au e bitzeli rituell,
wie scho erwähnt – ganz zeremoniell.
Dr Grundstai leggt me fyyrlig yyne,
e guete Stärn – wird driiber schyyne.

Grosspeter5.ch

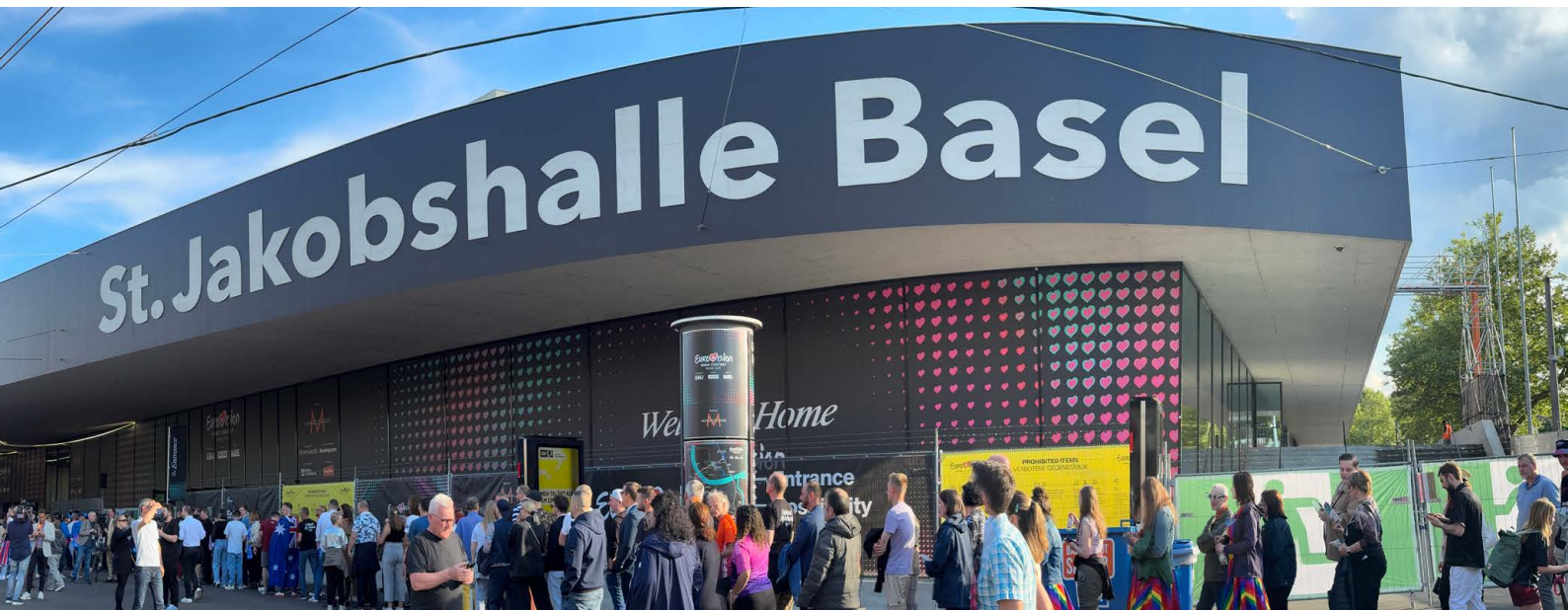
Paul Wichert



Impressionen der Grundsteinlegung.

Basel schreibt ESC-Geschichte

Mitte Mai ging in unserer Stadt und in unserem Quartier (4052) die weltgrösste Musikshow über die Bühne. Mit zwei Semi- und dem grossen Finale am Samstag zelebrierte unsere Stadt Musikgeschichte.



Mehr als 6500 Zuschauerinnen und Zuschauer liessen sich den grossen Final am Samstagabend in der St. Jakobshalle nicht entgehen. Sie strömten aus aller Herren Ländern in Europa und sogar aus Übersee. Das Motto «Je schriller, desto auffallender» fiel sowohl im Bereich der St. Jakobshalle, aber auch an weiteren Hotspots in der Stadt markant auf.

miiQuartier mischte sich unters Publikum und fing zahlreiche fotografische Leckerbissen ein. Bereits die **Opening Ceremony** (der Umzug durch die Innerstadt) war ein starker Auftakt. Die Parade mit allen 37 Delegationen und 2000 Begleitpersonen führte in historischen Trams durch die Innerstadt zum Eurovision Village an den Messeplatz. Rund 100 000 Besucher säumten die Paradenroute.

In der Messe Basel, eben im **Eurovision Village**, begeisterten über 80 Programmpunkte – von Konzerten über Auftritte der ESC-Delegationen bis zu Public Viewings. Täglich wurden durchschnittlich 23 000, insgesamt 190 000 Besuchende gezählt. Der Eintritt war frei.

Auf dem Barfüsserplatz, **Eurovision Square**, präsentierten sich über 50 regionale musikalische Acts – von Jazz über Klassik bis Hip-Hop. Die Bühne zog insgesamt rund 135 000 Gäste an.

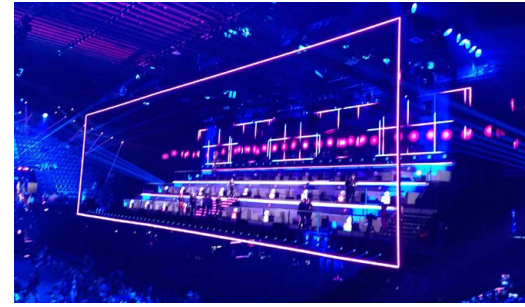
Nachhaltigkeit war am Basler ESC ein wichtiges Thema. Dank der engen Zusammenarbeit mit den öffentlichen Transportunternehmen, darunter insbesondere SBB, BLT und BVB, konnte im Bereich Mobilität eine eindrucksvolle Bilanz gezogen werden. 700 zusätzliche Tram- und 450 zusätzliche Buskurse, ergänzt durch über 100 Extrazüge aus der ganzen Schweiz, verkehrten während der ESC-Woche.

Der erstmals gemeinsam von den Polizeikörpern Basel-Stadt und Basel-Landschaft durchgeführte Einsatz am ESC 2025 zieht eine insgesamt positive Bilanz. Bis auf einzelne Störaktionen durch Demonstranten verlief die Grossveranstaltung ohne gewalttätige Zwischenfälle.

Die SRG, als Host Broadcaster, zieht ebenfalls eine positive Bilanz. Der ESC in Basel sei für sie ein einzigartiges Erlebnis gewesen. Der ESC sei weit mehr gewesen als nur drei Liveshows am Fernsehen. Die ganze Stadt Basel habe mit ihrer Ausstrahlung begeistert und dadurch nicht nur die Schweiz, sondern auch ganz Europa mitgerissen. Betreffs Einschaltquoten wurde das erste Halbfinale von 552 000 Personen auf den drei SRG-Sendern verfolgt. Das zweite Halbfinale erreichte im Durchschnitt 594 000 Personen. Weltweit verfolgten ca. 160 Millionen Zuschauer den Final.

Nicht zuletzt verzeichneten auch die Hotellerie, Gastronomie und der Tourismus eine positive Bilanz. In der Eventwoche registrierte die Hotellerie rund 50 000 Logiernächte. Die Gastronomie hat profitiert. Besonders stark frequentiert waren Gastronomiebetriebe entlang des Eurovision Boulevards – etwa in der der Eurovision Street (Steinenvorstadt) oder an der Clarastrasse.

Paul Wichert



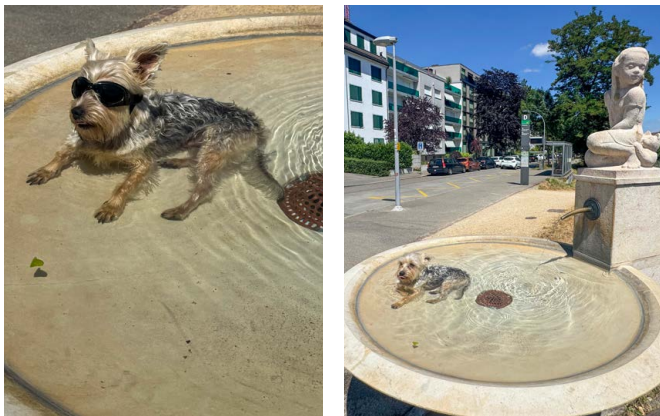
Krähe benutzt den Fussgängerstreifen



Über die Intelligenz der Krähe wird oft diskutiert. miiQuartier konnte sich davon überzeugen, dass diese schwarzen, gefiederten Freunde wohl intelligenter sein müssen, als manche Homo sapiens. Vorbildlich überquerte der Vogel die Strasse an der Ecke Reding-/Lehenmattstrasse. Die vielbesagte Intelligenz der Krähen-/Raben-Vögel führt wohl darauf zurück, dass diese Tiere eine lange Kindheit verbringen.

Paul Wichert

Ein erfrischendes Bad im Brunnen



Steigen die sommerlichen Temperaturen auf über 30°, ist Abkühlung angesagt. Dies sagte sich wohl auch der sechsjährige Yorkshire Terrier «Balou». Am Bündelitag flüchtete sich der süsse Vierbeiner nämlich ins kühle Nass des Brunnens an der Redingbrücke. Ausgestattet mit Sonnenbrille, liess es sich «Balou» sichtlich wohl ergehen. Zusammen mit seinem Herrchen Michel verbringt er grosse Teile des Jahres auf dem Fahrrad, in einem eigens für sich konstruierten Soziussitz. Damit er sich durch den Fahrtwind keine Entzündungen zuzieht, trägt «Balou» seine Brille freiwillig. Liebe miiQuartier-Leserinnen und -Leser, befolgen bitte auch Sie die Tipps gegen die Sommerhitze.

Paul Wichert

Zwischenhalt in unserem Quartier



Auf der Durchreise von Düsseldorf am Rhein nach Basel am Rhein machte das junge Paar Barbara und Julius Lamping-Powlowski in unserem Quartier Halt. Am St. Alban-Rheinweg parkten sie ihr Fahrzeug und übernachteten kurzerhand in ihrem gemütlichen Dachzelt. Barbara erinnert sich gerne an die Zeit zurück, als sie im Basler Universitätsspital ihr Medizinstudium belegte. Weiter ging dann die Reise ins Berner Oberland nach Grindelwald.

Paul Wichert

Leserbrief

BuswarteHüsli Nasenweg

Jetzt will doch die BVB das bisherige BuswarteHüsli am Nasenweg durch ein neues ersetzen. Dabei ist das vorhandene noch tiptopp intakt. Es bietet Schutz, genügend Sitzplatz und der Automat, der ja auch bald ersetzt werden soll, steht unterm Dach. Das wird mit dem neuen BuswarteHüsli, das sich poetisch «Parapluie Mono» nennt, dann nicht mehr so sein. Der Ticketautomat wird neu im Regen stehen, die Passagiere wohl auch, da der Parapluie viel kleiner ist als der bisherige BuswarteHüsli. Ich begreife dies nicht, hat sich die BVB doch auch zur Nachhaltigkeit bekannt, wenn man den vollmundigen Ankündigungen bei der Baustelle der Rankgarage glauben soll. Also bitte: das jetzige BuswarteHüsli Nasenweg stehen lassen. Es reicht, wenn jenes am Forellenweg wohl schon verschrottet ist.

Antwort BVB Matthias Steiger, Mediensprecher:

Derzeit ist zu diesem Thema ein politischer Vorstoss (Anzug Jean-Luc Perret und Konsorten betreffend einwandfreie TramwarteHallen erhalten statt verschrotten) im Basler Grossen Rat pendent. Dieser Anzug thematisiert explizit die Problematik bezüglich des Umgangs mit den älteren WarteHallen. Da dieser Vorstoss noch pendent ist, können wir zur BuswarteHalle am Nasenweg noch keine Stellung nehmen.

Stephan Fluri

140. Generalversammlung des Quartiervereins Breite-Lehenmatt

Am 18. Juni 2025 lud der NQV Breite-Lehenmatt zur Jubiläums-Generalversammlung bei der Breite Matte, im Clublokal des TV Breite ein.

Offizieller Teil

Der Präsident Stephan Fluri, seit zehn Jahren im Amt, eröffnete die 140. Generalversammlung. Souverän arbeitete er Traktandum um Traktandum ab. Die anwesenden Mitglieder schenken ihm die entsprechende Aufmerksamkeit. Nach dem Absegnen des Protokolls der letztjährigen GV richtete Stephan Fluri seine Bemerkungen ans Vereinsleben.



Als Gastredner durften wir den Quartiers-Polizisten David Schmid begrüßen. In kurzen Ausführungen erläuterte er Sinn und Zweck seiner Funktion. Als wesentlich versteht er seinen Auftrag darin, zwischen der Bevölkerung und den Sicherheitsorganen eine menschliche Brücke zu schlagen. Obwohl die Anlaufstellen, sprich Polizeiposten zunehmend weniger werden, sei die Sicherheit der Bevölkerung 24 Stunden pro Tag sichergestellt.

Nachdem die Vereins-Kassierin Heidi Dischler ihren Bericht und das Budget präsentiert hatte, wurde dem Vorstand nach vereinzelt Rückfragen aus der Mitgliedschaft die Décharge erteilt. Diesem Traktandum ging der obligate Revisorenbericht voraus. Die Mitgliederbeiträge bleiben nach kurzen Erläuterungen weiterhin unverändert.

Nachdem die Vereins-Kassierin Heidi Dischler ihren Bericht und das Budget präsentiert hatte, wurde dem Vorstand nach vereinzelt Rückfragen aus der Mitgliedschaft die Décharge erteilt. Diesem Traktandum ging der obligate Revisorenbericht voraus. Die Mitgliederbeiträge bleiben nach kurzen Erläuterungen weiterhin unverändert.

Da in diesem Jahr keine Wahlen stattfanden, schritt der Präsident unverzüglich zum Ende des offiziellen Teils. Anträge seitens der Mitglieder blieben ebenfalls aus, sodass die Jubiläums-Generalversammlung nach diversen Mitteilungen nach rund einer Stunde einem erfolgreichen Ende zugeführt werden konnte.

Geselliger Teil

Die sommerlich warmen Abend-Temperaturen lockten nun zum gemütlichen Teil im Freien. Anlässlich des 140-jährigen Bestehens des Neutralen Quartiervereins Breite-Lehenmatt lud der Verein die Mitglieder zum Jubiläums-Schmaus ein. Vizepräsident Markus Haas präsentierte, auf Anregung des Präsidenten, ein köstliches Fondue «Bressane». Flinke Hände aus dem Mitglieder-Kreis unterstützten das Festessen. Bei Speis und Trank unterhielten sich die Anwesenden bis zum Nachteinbruch hinein. Irgendwann nach 22 Uhr löste sich die illustre Gesellschaft auf. Den Verantwortlichen sei an dieser Stelle herzlich gedankt, dass dieser Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.

Paul Wichert



Offizieller Teil der 140. Generalversammlung.



Gemütlicher Teil bei Speis und Trank.

© Fotos: Paul Wichert

UEFA WOMEN'S EURO 2025 in unserem Quartier

Die Stadt Basel und namentlich das Stadion des St. Jakob-Parks erleben in diesem Jahr ein Highlight nach dem anderen. Nach dem ESC Mitte Mai, trägt die Schweiz und eben Basel zwischen dem 2. und 27. Juli das 14. Turnier der Fussball-Europameisterschaft der Frauen aus. Der rasende Reporter von miiQuartier mischte sich unter die Fussballfans.



V.l.n.r.: Margot, Regula, Karin und Sandra aus Winterthur.

Im Oktober 2022 endete die Bewerbungsfrist für die Austragung des Turniers. Nebst der Schweiz bewarben sich dafür Skandinavien, Frankreich und Polen. Am 4. April 2023 vergab das UEFA-Exekutivkomitee in Lissabon dem Schweizerischen Fussballverband (SFV/ASV) und somit der Schweiz den Zuschlag als Gastgeberin.

Der Weg zur Teilnahme an der Women's Euro 2025

September 2023 bis Februar 2024: Die Mannschaften wurden in drei Ligen aufgeteilt und spielten in Gruppen. Die Gruppensieger der Liga A erreichten das Halbfinale, andere Teams spielten dann um Auf- und Abstieg.

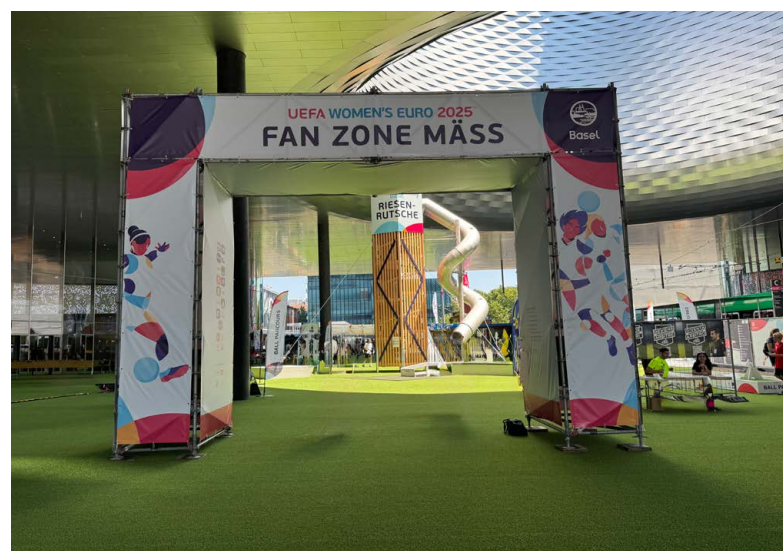
April bis Dezember 2024: Die Ligaphase entschied darüber, welche acht Teams sich neben Gastgeber Schweiz direkt für die EURO 2025 qualifizierten und welche 28 Teams in die zwei Runden der Play-offs mussten, wo die letzten sieben Teilnehmer ermittelt wurden. Die Schweiz nahm an der Ligaphase teil, obwohl sie ihr Endrunden-Ticket bereits auf sicher hatte.

2. bis 27. Juli 2025: Die 16 Teams treten in vier Vierergruppen an, die beiden Erstplatzierten erreichen die K.-o.-Phase.

Basel wäre nicht Basel, wenn am Rande des Fussballgeschehens keine festlichen Aktivitäten geboten würden. Das Herz-

stück, das Public Viewing in der **Fanzone am Barfi**, überträgt sämtliche 31 Partien auf LED-Grossleinwand. Für das leibliche Wohl stehen mehrere Verpflegungsstände zur Verfügung. Die **Fanzone am Messeplatz** verwandelt sich während der Women's Euro in einen Freizeitpark für Gross und Klein. So laden ein Wasserpark, ein Ball-Parcours und ein Soccer Court dazu ein, selbst aktiv zu werden. Der eigentliche Blickfang ist jedoch die zehn Meter hohe Riesenrutschbahn, welche unter der Öffnung der City Lounge in den Himmel ragt.

Anlässlich des Eröffnungsspiels der UEFA Women's 2025 am 2. Juli in Thun standen sich Island und Finnland gegenüber. Die Partie endete mit **0:1**. Das erste Spiel in Basel fand gleichentags im Stadion St. Jakob-Park statt. Die Gastgeberin Schweiz spielte in der Begegnung gegen Norwegen mit dem Resultat von **1:2**.





Am 8. Juli kam der St. Jakob-Park zu weiteren Ehren, nämlich im Spiel zwischen Deutschland und Dänemark, welches mit dem Spielstand von **2:1** endete. Am 13. Juli standen sich im selben Stadion die Mannschaften von Niederlande und Frankreich gegenüber. Das dritte Spiel im **Joggeli** endete mit **2:5**.

Das Viertelfinale am 19. Juli zwischen Frankreich und Deutschland, wiederum im St. Jakob-Park, endete nach der offiziellen Spielzeit mit einem Unentschieden von 1:1. Die Partie wurde in der Folge mittels Elfmeterschiessen (6:5) für Deutschland entschieden.



Fanmarsch durch die Gellerstrasse.

© Fotos: Paul Wichert

Am 27. Juli, blickte dann ganz Europa ein letztes Mal ins Basler Fussballstadion. Im grossen Finale der **UEFA WOMEN'S EURO 2025** standen sich die beiden Finalisten **England** und **Spanien** gegenüber. Die Siegetrophäe durfte England nach Hause nehmen. Das Spiel endete 1:1 in der regulären Spielzeit. Die Entscheidung fiel einmal mehr im Elfmeterschiessen mit einem 3:1 für England.

Paul Wichert



Benjamin, Chantal, Charline und Michael aus der Region Basel.

Bebauungsplan Lehenmatt Süd

Für die Entwicklung des Wohn- und Gewerbequartiers Lehenmatt Süd ist eine Zonenänderung von der heutigen Zone 7 (Industrie/Gewerbe) in die Zone 5a erforderlich. Zudem wird mittels eines Bebauungsplans eine hohe Qualität der Bebauung sichergestellt. Der Entwurf des vom Kanton erarbeiteten Bebauungsplans steht; vom 13. August bis zum 12. September 2025 findet die öffentliche Auflage dazu statt. Damit besteht für betroffene Personen und Interessengruppen noch einmal die Möglichkeit, Stellung zu nehmen.



Modellfoto Richtprojekt

© Stump & Schibli Architekten,
Bryum Landschaftsarchitekten

Im Jahr 2023 wurde in Abstimmung mit der Bevölkerung und den kantonalen Fachstellen ein Richtprojekt erarbeitet, das aufzeigt, wie das Areal sich entwickeln soll. Dieses Richtprojekt wurde vom Kanton nun in einen Bebauungsplan umgesetzt.

Vielfältige Nutzungen – spürbare Geschichte

Festgelegt wird mit dem Bebauungsplan für das Gesamtareal unter anderem eine gemischte Nutzung mit Gewerbe und Wohnen – letzteres mit einem Anteil von 30 Prozent preisgünstigem Wohnen. Zwei der bestehenden Industriebauten werden umgenutzt, nicht nur als Träger der Quartieridentität, sondern auch, weil ihr Erhalt nachhaltig ist und zu einer guten CO₂-Bilanz beiträgt.

Das Areal wird ruhiger und grüner

Ein I-förmiger Gewerbe-Neubau soll das Areal in Zukunft vom Lärm der Bahnlinie und der Autobahn A2 abschirmen, die Wohn-Neubauten liegen geschützt im ruhigeren Bereich dahinter. Vielfältige Freiräume bilden die grüne Lunge des Areals. Vorgegeben ist ein Freiflächenanteil von 50 Prozent, wovon mindestens 75 Prozent nicht unterbaut werden dürfen. Wo heute Grau vorherrscht, werden daher in Zukunft zahlreiche Bäume wachsen. Mit der Begrünung geht auch eine Steigerung der Biodiversität einher. Vorgesehen ist zudem eine Planung unter Berücksichtigung von Schwammstadt-Prinzipien, was sich nicht nur positiv auf das Siedlungsklima auswirkt, sondern auch der Wasserversorgung der Pflanzen dient und bei starkem Regen hilft, Überflutungen zu verhindern.

Offen für soziale Vielfalt, offen zur Birs

Langfristig erhalten will die Grundeigentümerin Creafonds AG die auf dem Areal eingemieteten Zwischennutzungen. Diese Kultur- und Kleinbetriebe beleben das Quartier und tragen bereits heute wesentlich zu seiner Aufenthaltsqualität und Identität bei. Wert gelegt wurde zudem auf die Arealöffnung und verbesserte Zugänglichkeit: Das 2,3 Hektaren grosse, ehemals geschlossene Geviert, öffnet sich künftig insbesondere zum Ufer der Birs und schafft als lebendiger, öffentlich zugänglicher Stadtbaustein Mehrwerte für das ganze Lehenmattquartier.

So geht es weiter

Nach Abschluss der öffentlichen Auflage wird der Bebauungsplan zunächst dem Regierungsrat und dann dem Grossen Rat zum Beschluss vorgelegt. Mit der Rechtskräftigkeit des Beschlusses ist der Weg für die konkrete Planung frei. Vorgesehen sind hierfür Projektwettbewerbe oder andere Konkurrenzverfahren, um auch in der baulichen Umsetzung eine hohe Qualität sicherzustellen.

Alle Informationen zur öffentlichen Auflage finden Sie auf der Webseite des Kantons.

Jörg Furrer, Creafonds

Interessante Führung Fernwärme Breite-Lehenmatt

Am 23. Mai lud miiQuartier zu einer exklusiven Führung in die Pionieranlage «Fernwärme Breite-Lehenmatt» in die ARA Birsfelden ein. Aus dem gesammelten Abwasser des Laufenthals ist es möglich, das Lehenmatt- und Breitequartier mit Wärme zu versorgen.



Blick von der ARA ins Quartier Lehenmatt.

© Fotos: Wärmeverbund Lehenmatt Birs AG / Lukas Pitsch

Diese Versorgung ist allerdings nur mit einem ausgetüftelten System möglich. Dazu hat die Firma ADEV Energiegenossenschaft aus Liestal einen Anbau an die ARA Birsfelden verwirklicht und betreibt nun zusammen mit der IWB die bereits seit einigen Monaten erfolgreich in Betrieb stehende Fernwärmezentrale.

Die Temperatur der Abwässer reicht natürlich nicht, um unsere Heiz- und Warmwasserbedürfnisse zu befriedigen. Nach der Reinigung wird das saubere Wasser eigens in dafür erbaute Wasserbecken zugeführt. Aus diesen wird das Wasser in riesige Wärmetauscher geführt. Unter sehr hohem Druck, in Verbindung mit Ammoniak, entsteht so die benötigte Temperatur. Ähnlich wie bei einer Velopumpe, die mit jedem Druck wärmer wird. Selbstverständlich ist das Ammoniak in einem gesicherten Kreislauf.

Anschliessend werden mehrere Tanks mit dem heissen Wasser gefüllt, um danach in die Fernwärmerohre zu fliessen und allen angeschlossenen Haushalten 100% saubere und unabhängige Wärme zu liefern. Es ist erst die zweite Anlage in der Schweiz, die hoffentlich Schule machen wird. Nebst dem ökologischen Nutzen kommt sogar noch ein weiterer Vorteil für Basel dazu, der speziell zu erwähnen ist. Durch die Abkühlung des Abwassers fliesst kein warmes Wasser mehr in den Rhein wie früher. Wer schon einmal vom Kraftwerk bis zum Rhybadhysli geschwommen ist, spürte das warme Wasser kurz vor der Einmündung der Birs. Dieses Detail freut das Fischereiamt ganz besonders.



Aufmerksame Besucher und Besucherinnen während der Führung.

Der Leiter dieser Anlage, Arno Günzel, erklärte den Betrieb anhand vieler Beispiele vor Ort sehr eindrücklich.

Wenn es Ihnen nicht möglich war, an der gut besuchten Führung teilzunehmen, steht Ihnen der Anlagenwart Stephan Fluri, Präsident NQV Breite-Lehenmatt, sehr gerne zur Verfügung.

Stephan Fluri

Emotional stärkende Essenzen aus dem Quartier

Die Firma Pernoire ist im Quartier nicht zu erkennen und trotzdem liefert sie weltweit. Ihre Parfüms sind für international anerkannte Preise nominiert, wie «Art & Olfaction Award». Die Palette umfasst 11 Duftkreationen, und 130 Verkaufsstellen weltweit verkaufen ihre Parfüms.

Robin und Nico sind seit der Kindheit Freunde und haben eine gemeinschaftliche Leidenschaft für Düfte. Trotzdem sind sie sehr unterschiedlich. Nico ist der rationale Kopf und Robin die emotionale Seele. Das ergänzt sich perfekt – wie die linke mit der rechten Gehirnhälfte. Im Jahr 2020 starteten sie mit der Geburt des Parfümhauses «Pernoire» in einem Wohnhaus beim «Sägiberg».

3 Säulen sind die Basis für ihre Produkte: olfaktorische Persönlichkeit, persönliches Wachstum und Weiterentwicklung. So ergibt sich das Konzept mit der alchemistischen Kraft: «Wir produzieren keine angenehmen Düfte, wir erschaffen olfaktorische Persönlichkeiten». Olfaktorisch bezieht sich auf den Geruchssinn und die Wahrnehmung von Düften. Der Begriff wird meist in wissenschaftlichen und medizinischen Kontexten verwendet. Jedes hergestellte Parfüm ist ein alchemistisches Meisterwerk, das die Persönlichkeit stärkt.



Robin Dünner, Co-Founder; Nico Mannino, Co-Founder; Jiyen Elci, Manager Vertrieb und Marketing. © Fotos: Pernoire

Die Elixiere haben einzigartige alchemistische Kraft und entfalten das volle Potenzial der Persönlichkeit.

Sämtliche Parfüms sind 100% Swiss made, basieren auf natürlichen und seltenen Essenzen und haben eine sehr hohe Öl-Konzentration von 25 bis 30%. Der Duft der Parfüms hält rund 12 Stunden an. Die Parfüms sind unisex und in 50-ml-Flacons. Als Innovation hat Pernoire in Zusammenarbeit mit Nobile, einer der weltweit besten Gourmet-Schokoladen-Manufaktur, eine exklusive Schokoladenkollektion lanciert. Die Partnerschaft steht für ein einzigartiges, multisensorisches Erlebnis, indem die Aromen der Schokoladenssenz der charakteristischen Düfte von Pernoire widerspiegeln. Toll, solche Firmen in unserem Quartier zu haben: www.pernoire.com.

Stephan Fluri



pernoire

Rhylax am Rheinbord

Die Vermittlerinnen und Vermittler der RHYLAX-Teams sind wieder unterwegs. Das RHYLAX-Team unterstützt die Menschen entlang des Rheins, den öffentlichen Raum verantwortungsvoll zu nutzen. Die RHYLAX-Teams sind Teil der kantonalen Kampagne für mehr Respekt und Rücksicht am Rheinbord.

#RHYLAX ist ein kantonales Präventionsangebot zur Stärkung des Dialogs und der gegenseitigen Rücksichtnahme am Rheinbord. #RHYLAX informiert, sensibilisiert und vermittelt über eine Plakatkampagne, soziale Medien und über Vermittlerinnen und Vermittler im öffentlichen Raum (entwicklung.bs.ch/rhylax).

Die Vermittlerinnen und Vermittler der RHYLAX-Teams unterstützen die unterschiedlichen Anspruchsgruppen am Rheinbord bei einem respekt- und rücksichtsvollen Zusammenleben und informieren über geltende Regelungen. RHYLAX leistet zwischen aufsuchender Sozialarbeit und Ordnungsdienst einen Beitrag zur Einhaltung der grundlegenden Verhaltensregeln, des friedlichen Miteinanders im öffentlichen Raum, der Sensibilisierung für Umweltthemen und in der Unterstützung diverser

Kooperationspartner in den genannten Bereichen. Das RHYLAX-Team erinnert an Verhaltensregeln, die unerwünschte Begleiterscheinungen wie z.B. Lärmemissionen oder Littering verhindern. Das RHYLAX-Team ist während seiner Einsätze mit jenen Nutzenden und Akteuren im Austausch, die sich an den besonders stark frequentierten Orten aufhalten (insbesondere am unteren Kleinbasler Rheinufer oder am Birsköppli).

Die Vermittlerinnen und Vermittler werden zwischen Juni und September jeweils Freitag und Samstag zwischen 18 und 24 Uhr unterwegs sein. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Birsfelden wird auch in diesem Jahr wieder ein Team am Birsköppli präsent sein.

Stadtentwicklung Basel-Stadt

Wissen beruhigt – lang anhaltende Baustellen

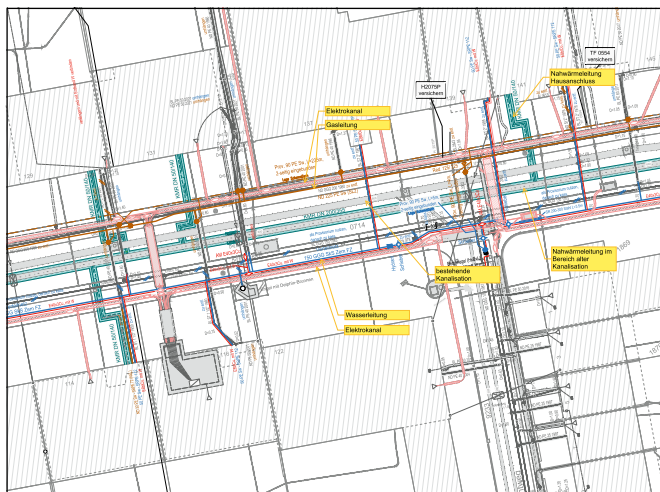
Ob Hard- oder Lehenmattstrasse, wenn aufgebrochen wird, dauert es gefühlt ewig und löst bei den meisten Anwohnern und Anwohnerinnen Unverständnis aus. *miiQuartier* wollte es jetzt am Beispiel der Lehenmattstrasse wissen und fragte bei den Verantwortlichen nach.

Seit Februar 2024 befindet sich die Lehenmattstrasse mit ihren Querstrassen im baulichen Ausnahmezustand und das soll so bis im Sommer 2026 bleiben. In mehreren Anwohnerschreiben informiert das Baudepartement über die Bauprojekte und Bauetappen. Primär war aus diesen zu entnehmen, dass die Lehenmatt mit dem innovativen Fernwärmenetz von der ARA Birsfelden erschlossen wird. Es geht aber um viel mehr.

Die Hauptleitungen, eine Zufluss- und eine Abflussleitung befinden sich zentral in den Strassen und werden vom Baudepartement resp. der beauftragten Albin Borer Bau ausgeführt. Individuell sind aber die Hausanschlüsse. Jeder Hausbesitzer ist autonom in der Entscheidung, welche Firma die Umsetzung durchführen soll. So kommen bereits zeitliche Verschiebungen zusammen, weil es nicht gesamthaft koordiniert ist.

Nebst der Fernwärmeleitung kommen in den offenen Gräben auch noch neue Gasleitungen, neue Wasserleitungen, neue Elektroleitungen, neue Bushaltestellen, neue Randabschlüsse und neue Strassenbeläge dazu. Alles unter folgenden Rahmenbedingungen: Der Bus muss immer fahren können, der Verkehr muss gewährleistet sein, die Fussgängerwege sind aufrechtzuerhalten, alle Liegenschaften müssen zugänglich sein, private Parkplätze sollen erschlossen sein und ganz wichtig: die Versorgung mit Gas, Wasser, Elektro mit möglichst kleinen Unterbrüchen.

Was die wenigsten wissen, um das zu gewährleisten, müssen vor der Erneuerung einer Leitung provisorische installiert und anschliessend wieder entfernt werden. Ansonsten müssten Haushalte viele Wochen auf diese Versorgungs verzichten. Hinzu kommen (Plan) die enorm engen Platzverhältnisse. Weil die BVB mindestens 3,50 m für die Busspur braucht, muss jeder Hauptstrang separat erstellt werden und das führt zu Verschiebungen der Gräben, die jedesmal geöffnet und wieder geschlossen werden müssen.



Planausschnitt Lehenmattstrasse unter dem Boden.

© Jauslin Stebler

Zeitbeispiel der IWB-Leitungen Wasser + Elektro:

- Erstellen der Provisorien, da die Lage der alten und neuen Leitungen dieselbe ist. Um die Alten zu entfernen und um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, sind die Provisorien unumgänglich.
- Grabenaushub inkl. Hausanschlüsse
- Bau Elektrorohrblock aus Beton, wo danach die Kabel eingezogen werden.
- Montage Wasserleitungen inkl. Hausanschlüssen
- Inbetriebnahme der Wasserleitungen inkl. Prüfung der Dichtigkeit und der Wasserqualität pro Anschluss
- Kabeleinzug der Elektroleitungen inkl. Hausanschlüsse
- Gräben-Verfüllung
- Erstellen Randabschlüsse
- Einbau des neuen Teerbelags

Unter all dem Wissen und Gesichtspunkten relativiert sich der Ärger über die lange Bauzeit. Vielleicht hilft es auch, ab und zu einen Blick in die Baugräben zu werfen, um die Veränderungen zu sehen. Für sämtliche Fuss- und Verkehrsteilnehmer ist es ärgerlich, angehalten oder blockiert zu werden. An die Bauarbeiter, die enorm mit diesen engen Platzverhältnissen zu kämpfen haben, denken nur wenige. Wenn die Hard- sowie die Lehenmattstrasse mit allen Zugangsstrassen in neuem Licht erstrahlen, wird die mühsame Zeit bald vergessen sein.

miiQuartier bedankt sich bei Manuel Eggenberger, BVD, und Gerold Heiden, Jauslin und Stebler, für die Bereitschaft, offen Auskunft zu geben und die detaillierten Informationen. Jetzt bleiben wir noch am Thema dran: Welcher Deckbelag wird eingesetzt? Flüsterbelag und das neuartige Kohlen-Teer-Gemisch, Innovation der IWB.

Stephan Fluri



Offener Baugraben.

© Foto: Paul Wichert

Tage der offenen Tür im Hause Davidoff

Am 24. und 25. Mai sowie am 28. Juni lud Oettinger Davidoff zu drei Tagen der offenen Tür. miiQuartier-Leser erhielten einen eigenen Führungstermin am 24. Mai.

Seit 2017 steht das neue Gebäude mit seinen speziellen Säulen. Zum 150-Jahr-Jubiläum lud Davidoff zu zwei Tagen der offenen Tür. Egal ob Raucher oder Nichtraucher, das erfolgreiche Weltunternehmen von innen zu sehen ermöglichte Einblicke in die 150-jährige Geschichte. Auf dem Weg der begleiteten Führung waren Bilder und archivierte Gegenstände zu sehen, welche später auch in einen Besucherwettbewerb integriert waren.

In über 130 Länder liefert Davidoff. Die Produktionsstandorte sind die Dominikanische Republik und Honduras, an welchen eigene Gebäude stehen. Die Forderung nach Unternehmensverantwortung wird bei Davidoff freiwillig und auf höchstem Niveau für die 4000 Mitarbeitenden umgesetzt. Das Familienunternehmen hat zudem im Jahr 2024 erstmals eine umfassende Menschenrechtsrichtlinie eingeführt, seinen ersten Menschenrechtsbericht veröffentlicht und die Thematik rund um die Menschenrechte in einem offenen und konstruktiven Dialog mit den wichtigsten Lieferanten adressiert. Darüber hinaus nahm Oettinger Davidoff an seinem Produktionsstandort in Honduras eine grossflächige Solaranlage zur Energiegewinnung in Betrieb.

Für eine einzige Zigarre sind fast 170 Produktionsschritte nötig, was erstaunt. Im 2024 wurden 38,5 Millionen handgefertigte Zigarren hergestellt und das Unternehmen erwirtschaftete

einen Umsatz von 541,7 Mio Schweizer Franken. Diese enorme Grösse war kaum spürbar an den sympathischen und informativen Führungen. Zum Abschluss konnten sich alle Teilnehmenden von einem Radisson-Buffer bedienen und mit dem Davidoff-Personal vor Ort noch letzte Fragen klären. Ein solch traditionsreiches und erfolgreiches Familienunternehmen im 4052 zu haben, ist eine grosse Freude und der Tag war auch für Nichtraucher höchst spannend und rundum genussvoll.

Stephan Fluri



Führung bei Oettinger Davidoff.



© Foto: Stephan Fluri

mii Gwartierkirche

Kids & Teens im ICF Basel Glauben, Freundschaft und Abenteuer

Im ICF Basel ist Kirche lebendig, kreativ und alles andere als langweilig – besonders für Kinder und Jugendliche. Mit viel Herz gestalten wir jede Woche Programme, die junge Menschen stärken, inspirieren und ihnen einen Ort der Gemeinschaft bieten – direkt hier im Quartier.

ICF Kids (0-16 Jahre)

Während der Sonntagsgottesdienste um 10.30 Uhr erleben Kinder in verschiedenen Altersgruppen ein buntes und altersgerechtes Programm mit Geschichten aus der Bibel, Musik, Spielen und Bastelangeboten. Die Kinder werden wertschätzend begleitet und erleben Gemeinschaft, die sie trägt – über den Sonntag hinaus.

ICF Youth (16-22 Jahre)

Freitagabends ab 19.30 Uhr treffen sich die Jugendlichen zur ICF Youth Night – mit moderner Musik, lebensnahen Inputs und echter Gemeinschaft. Ein Raum, in dem Fragen gestellt, Freundschaften geschlossen und der persönliche Glaube entdeckt werden können.

ICF Jungschl – ab dem 1. Kindergarten

Zweimal im Monat am Samstagnachmittag gehts raus in die Natur: Lagerfeuer, Seilbahnen, Spiele und Geschichten machen jeden Nachmittag zu einem Abenteuer. Die Kinder erleben christliche Werte praktisch und lernen Teamgeist, Mut und Rücksicht. Ideal für bewegungsfreudige Entdecker/innen aus dem Quartier!

👉 Anmeldung und Infos www.icf-basel.ch/jungschl

www.icf-basel.ch | Lehenmattstrasse 353, Basel

**Zusammenführung geglückt:
Leilani und Lono finden ihr Zuhause**



Die beiden jungen Meerschweinchen Leilani und Lono zogen nach kurzer Tierheimzeit zur älteren Meerschweinchen-Dame Linda. Die Zusammenführung gestaltete sich schwierig: Anfangs jagten sich die Tiere gegenseitig, fanden keine Ruhe und mussten getrennt werden. Durch nebeneinander stehende Gehege, Häuschentausch und behutsame Annäherung im Ausengehege wurden langsam Fortschritte erzielt.

Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gelang es den Haltern Schritt für Schritt, Vertrauen aufzubauen. Die Meerschweinchen wurden zutraulicher, frassen aus der Hand und suchten Kontakt. Trotz Rückschlägen gaben die Besitzer nicht auf, bis die drei Meerschweinchen immer mehr Zeit zusammen verbrachten, friedlich nebeneinander frassen und gemeinsam ihr Gehege erkundeten – ein Beweis, dass sich Beharrlichkeit lohnt!

Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs



© Fotos: zVg

**Strahlend weisse Zähne:
Was man über Bleaching wissen sollte**



© Foto: stock.adobe.com/blackday

Ein strahlend weisses Lächeln steht für Gesundheit, Attraktivität und Selbstbewusstsein. Kein Wunder, dass sich immer mehr Menschen weissere Zähne wünschen. Mit Bleaching – also dem Aufhellen der Zähne – lässt sich dieser Wunsch erfüllen. Doch was genau steckt dahinter?

Beim Bleaching werden Farbpigmente in der Zahnoberfläche mithilfe von Wasserstoffperoxid oder Carbamidperoxid aufgehellt. Dabei handelt es sich um bewährte Wirkstoffe, die Zähne schonend und effektiv aufhellen, ohne sie zu schädigen. Zuvor sollten die Zähne professionell gereinigt werden, um Beläge zu entfernen.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem Office-Bleaching in der Zahnarztpraxis und dem Home-Bleaching, bei dem Patienten zu Hause mit einer individuell hergestellten Schiene bleichen. Beide Methoden können kombiniert werden und sind sicher, wenn sie unter zahnärztlicher Anleitung erfolgen.

Nicht empfehlenswert sind frei verkäufliche Produkte aus Drogerie oder Internet ohne vorherige Untersuchung und Beratung. Sie können zu unzureichenden oder ungleichmässigen Ergebnissen, Reizungen oder sogar Zahnschäden führen. Zähne und Zahnfleisch müssen vor dem Bleaching gesund sein. Füllungen, Kronen oder Veneers verändern ihre Farbe nicht, was zu einem ungewollten Farbunterschied führen kann.

Richtig durchgeführt kann Bleaching jedoch ein echter Boost für das Selbstbewusstsein sein – und dem Lächeln neuen Glanz verleihen.

In der Eosclinic im Bethesda Park haben wir bereits zahlreiche Bleaching-Behandlungen durchgeführt und vielen Patienten zu einem strahlenden Lachen verholfen. Profitieren Sie von unserer Kompetenz und wir vereinbaren gerne einen Beratungstermin, um Ihre individuellen Möglichkeiten kennenzulernen.



Eosclinic im Bethesda Park
Zahnarztpraxis Dr. Feller
Gellertstrasse 148
4052 Basel
061 373 12 12
eosclinic.ch
info@eosclinic.ch

In eigener Sache



Ich engagiere mich in meinem Quartier

Ich will auch mitschreiben und interessiere mich für das Redaktionsteam. Es sind keine redaktionellen Kenntnisse nötig.

- Ich möchte dem Redaktionsteam beitreten.
- Ich möchte mich im Vorstand engagieren.
- Ich möchte Mitglied bei *miiQuartier* werden.

Anmeldung per Mail an redaktion@mii-Quartier.ch
oder den ausgefüllten Talon per Post an:
miiQuartier Lehenmatt, 4000 Basel
Telefon: +41 79 157 63 63

Firma _____

Name & Vorname _____

Adresse _____

PLZ & Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

- Einzelperson CHF 30.-/Jahr
- Familien CHF 50.-/Jahr
- Institutionen CHF 100.-/Jahr
- Firmen CHF 150.-/Jahr
- Spenden



Scannen zum Bezahlen

Unser Online-Dorfplatz: 4052

Virtuelles Quartier bietet gewaltige Möglichkeiten

Die Community ist kostenlos, bietet aber trotzdem enorm viele Möglichkeiten. Terminankündigungen, einen Marktplatz, um zu teilen oder verkaufen, Gruppeninformationen für Institutionen oder Private, Quartierchat, Reservationen für Angebote, News für Veranstaltungen mit der Möglichkeit, sich anzumelden, Informationen aus dem Quartier für das Quartier über ein Forum. In der heutigen Zeit wird es immer schwieriger, physisch an Sitzungen teilzunehmen, weil die Freizeit immer knapper wird. Ein Quartier lebt aber nur, wenn aktiv daran gearbeitet wird und die Interessen gebündelt werden. Teilen von Geräten oder Maschinen gehört heute zu einer nachhaltigen und gut funktionierenden Community. Früher war es der Dorfplatz, heute übernimmt es die digitale Community.

Wie gehts?



Um auf unseren digitalen Treffpunkt zu gelangen, musst du dich auf der Plattform registrieren – lies dafür den abgedruckten QR-Code ein und klicke anschliessend auf «Registrieren». Ganz einfach!

beUnity ist sowohl am Computer, auf dem Tablet wie auch am Smartphone verfügbar. Um auf deinem Smartphone oder Tablet die optimalen Bedingungen zu genießen, lädst du am besten gleich im App Store oder im Google Play Store die App «beunity» herunter.

Stephan Fluri

Öffentlicher Quartieranlass – Sommerraclette

29. August ab 18.00 Uhr

Eingang beim grünen Tor im Forellenweg

Anmeldungen und weitere Auskünfte:

Markus.Haas@nqv-B-L.ch

Telefon 078 726 08 12

Dienstleistungen
Hauswartungen & Reinigungen

Markus Haas
Birsstrasse 90
CH-4052 Basel
+41 78 726 08 12
megge.haas@gmail.com

Fust

**Neu-
eröffnung
Basel
St. Jakob-Park**

Jetzt vorbeikommen



Entdecken Sie Ihre Filiale im neuen Look
Beratung | Installation | Reparatur

Richtig für alle, die Konto und Karte kostenlos wollen.



Jetzt online eröffnen
www.bkb.ch/konto

Beratung, BKB TWINT
und Digital Banking
inklusive.



**Basler
Kantonalbank**